

# Der Kirche mit Kindern - Kalender 2020

## Ich glaube

Das Konzept und was man mit dem Kalender  
im Kindergottesdienst / bei Kinderbibelwochen machen kann

### In dieser Ausarbeitung finden Sie:

Zum Konzept	2
• Warum?	2
• Die Bilder	2
Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann	2
Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender	2
Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann	3
• 1. Schritt: Bildbetrachtung und biblische Geschichte	3
• 2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten	3
2.1. Malen	3
2.2. Nachspielen	4
Vorschlag für einen liturgischen Ablauf	5
Durchlaufendes kreatives Element	6
Die monatlichen Ausarbeitungen mit Erzählvorschlag und Kreativideen, Aufteilung des Glaubensbekenntnisses passend zum Kirchenjahr	22
• Januar: Ich glaube an Gott, den Vater.	22
• Februar: Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn.	27
• März: Ich glaube an Jesus Christus, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben.	35
• April: Ich glaube an Jesus Christus, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten.	37
• Mai: Ich glaube an Jesus Christus, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.	42
• Juni: Ich glaube an den Heiligen Geist.	51
• Juli: Ich glaube an die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.	58
• August: Ich glaube an die Vergebung der Sünden.	61
• September: Ich glaube an Jesus Christus, von Gott wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.	68
• Oktober: Ich glaube an Gott, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.	78
• November: Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.	83
• Dezember: Ich glaube an Jesus Christus, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria.	88

Viel Freude mit dem Kalender und den Geschichten dazu!

*Christiane Zimmermann-Fisch*

## Zum Konzept

### Warum ein Kalender zum Glaubensbekenntnis?

„Ich glaube“, so heißt der Kalender dieses Jahr. Damit reagiert und antwortet er auf die Jahreslosung: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Manchmal tut es gut, sich daran zu erinnern, was wir als Christinnen und Christen glauben, gerade in „ungläubigen“ Momenten, wenn uns Vertrauen fehlt.

Wie ist das dann mit Gott, mit Jesus und dem Heiligen Geist? An was kann ich mich halten, wem kann ich glauben, vertrauen? Das ist eine wichtige Frage der und für Kinder! Natürlich können wir für eine Antwort in die Bibel schauen. Aber die Bibel ist ganz schön dick. Darum wäre etwas Kurzes hilfreich. Für den Gottesdienst gibt es so etwas Kurzes, das Glaubensbekenntnis. Oft wird es aber nur im Erwachsenengottesdienst gesprochen und findet im Kindergottesdienst keine Verwendung. Das ist schade, denn auch für die Kinder kann so etwas Kurzes hilfreich sein. Das Glaubensbekenntnis hilft uns, uns zu erinnern. Außerdem verbindet es Menschen überall auf der Welt und durch alle Zeiten im Glauben miteinander. Auch das ist etwas Stärkendes in „ungläubigen“ Momenten: Ich bin nicht allein mit meinem Glauben. Ich kann mich an den Glauben und das Vertrauen anderer anlehnen, mich mit hineinnehmen lassen, mich umhüllen lassen davon.

Um die einzelnen Aspekte des Glaubensbekenntnisses zu verdeutlichen, haben wir dazu jeweils eine passende biblische Geschichte ausgesucht. Außerdem haben wir das Glaubensbekenntnis aufgeteilt, so dass es zu den Festen im Kirchenjahr (Passion, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedank, Weihnachten) passt. Die Ausarbeitungen hier haben die jeweilige ausgewählte Geschichte zum Inhalt.

### Die Bilder

Sie illustrieren wieder die jeweilige biblische Geschichte.

### Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann

Nutzen Sie die möglichen Synergieeffekte zwischen dem Kalender als Weihnachtsgeschenk und seinem Einsatz im Kindergottesdienst. So kann Ihr Geschenk das ganze Jahr über immer wieder im Kindergottesdienst auftauchen. Die ausgewählten Geschichten entwickeln damit für die Kinder eine neue Tiefe und der Bezug zwischen Kindergottesdienst und dem Weihnachtsgeschenk wird sehr intensiv.

- **Ein Weihnachtsgeschenk**

Schenken Sie den Kalender Ihren Kindergottesdienstkindern zu Weihnachten. Gestalten Sie die freie Seite „Liebe Grüße von Deiner Kirchengemeinde!“ mit Ihrem Team, damit der Kalender ein persönliches Geschenk für Ihre Kindergottesdienstkinder wird.

- **Im monatlichen Kindergottesdienst**

Gestalten Sie ein Jahr zum Glaubensbekenntnis. So haben Sie ein zusammenhängendes Thema, das aber mit der Geschichte für den jeweiligen Monat eine in sich geschlossene Einheit bildet.

- **Im wöchentlichen Kindergottesdienst**

Reservieren Sie einen Sonntag im Monat für die Geschichte vom Kalender. So werden Kindergottesdienst und der Kalender zu Hause an der Wand eng miteinander verzahnt.

### Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender

Sie können die einzelnen Vorschläge auch nutzen, um damit eine Kibiwo zum Glaubensbekenntnis zu gestalten. Wählen Sie nach Ihren Wünschen aus, welche Aspekte des Glaubensbekenntnisses Sie vertiefen wollen, aber auch im Hinblick auf die von Ihnen benötigte Anzahl von Kibiwo-Tagen. Durch die Woche können ein Mädchen und ein Junge, gespielt von Mitarbeiter\*innen, führen. Sie bilden die Identifikationsfiguren für die Kinder und bringen z. B. Fragen zu den einzelnen Artikeln des Glaubensbekenntnisses ein.

Die Anspielszenen müssen Sie allerdings noch selbst entwickeln!

In der Gruppenphase wird dann die jeweilige Geschichte erzählt und kreativ vertieft.

Planen Sie bitte auch eine Imbiss-Pause oder Spielphasen in der Gruppenphase ein.

Als liturgischen und zeitlichen Rahmen nehmen Sie bitte, was in Ihrer Gemeinde für Kibiwo üblich und vertraut ist.

## Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann

### 1. Schritt: Bildbetrachtung, Kalendertext und biblische Geschichte

- Bringen Sie das Kalenderbild mit.
- Lassen Sie die Kinder beschreiben, was sie auf dem Bild sehen.
- Lesen Sie den dazugehörigen Kalendertext aus dem Glaubensbekenntnis vor.
- Gesprächsimpulse: „Ich frage mich, welche Geschichte sich wohl hinter diesem Bild versteckt? Und was sie wohl mit diesem Teil des Glaubensbekenntnisses zu tun haben könnte?“ Die Kinder können Vermutungen anstellen.
- Erzählen Sie dann - wenn möglich frei - die biblische Geschichte.
- Verbinden Sie dann gemeinsam mit den Kindern die erzählte Geschichte und die Vermutungen der Kinder dazu bzw. zum Satz aus dem Glaubensbekenntnis.

### 2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten

#### 2.1. Malen

Die Kinder können im Anschluss ein eigenes Bild zu der biblischen Geschichte malen. Legen Sie dann mit den Kindern zusammen aus allen fertigen Bildern und dem Kalenderbild die Geschichte noch einmal nach, schauen Sie sie gemeinsam an, entdecken sie evtl. vielgemalte Schwerpunkte oder auch Lücken und erzählen Sie die Geschichte gemeinsam mit den Kindern anhand der Bilder noch einmal in Kurzfassung nach.

Stellen Sie den Kindern möglichst unterschiedliches Malmaterial zur Verfügung, z. B. (bitte auswählen):

- weißes und schwarzes Papier / Tonkarton in verschiedenen Größen (von DIN A6 bis DIN A1)
- bespannte Keilrahmen in verschiedenen Größen
- Wachsmalstifte und Kratzer
- Jaxon-Pastell-Ölkreiden
- Bunt- und Bleistifte, Radiergummis
- Zeichenkohle
- Aquarellstifte und Wasser
- Wasserfarben, Wasser und Pinsel
- Acrylfarben, Pinsel, Pappteller als Malerpalette (Acrylflecken sofort mit kaltem, klarem Wasser auswaschen, keine Seife verwenden)
- Zuckerkreide (Normale bunte Schultafelkreide (in Stücken) mindestens 20 Minuten in Wasser mit reichlich Zucker legen, Kreide muss nur eben vom Wasser bedeckt sein. Die Zuckerkreide, auch Zauberkreide genannt, zum Abtropfen kurz auf Küchentuch legen. Gemalt wird mit den noch feuchten Kreiden auf schwarzem Papier. Der Zaubereffekt liegt darin, dass die Kreide erst nach dem Trocknen auf dem schwarzen Papier richtig kräftig und leuchtend zu sehen ist. Die Kreide lässt sich nach dem Trocknen auch nicht mehr verwischen.)
- Zeitungen oder Folie zum Unterlegen
- Mülltüten mit Löchern für Arme und Kopf als Malkittel

**ODER**

## 2.2. Nachspielen

- Bringen Sie Verkleidungsmaterial mit (verschieden große Tücher, Krippenspiel- oder geeignete Karnevalskostüme, Gürtel, Seile, Schnüre, Sicherheitsnadeln, Wäscheklammern, Modeschmuck, Requisiten passend für die jeweilige Geschichte, eine Klangschale/Triangel/Glocke) mit und lassen Sie die Kinder die Geschichte nachspielen.
- Zunächst wird die Geschichte einmal vorgelesen. Dafür müssen Sie ggf. noch eine eigene Erzählung schreiben, in der gut beschrieben wird, was die Personen in der Geschichte alles machen. Das hilft den Kindern zu spielen und eine Vorstellung von ihrer Rolle zu bekommen.
- Dann suchen sich die Kinder eine Rolle aus (mögliche Rollen: alle Personen aus der Geschichte; bei Älteren sind aber auch Rollen möglich, die Gefühle oder Stimmungen ausdrücken, z. B. Angst, Freude, neuer Mut oder auch Gegenstände oder Tiere als Rolle). Wichtig dabei: Die Kinder wählen frei. Bei jüngeren Kindern müssen mögliche Rollen benannt werden und es wird gemeinsam überlegt, was die jeweilige Person alles tun kann. Je älter die Kinder sind, umso weniger sollten Rollen benannt werden, weil das eine Engführung bedeutet. Alles in der Geschichte kann als Rolle gewählt werden. Wenn nicht jede Rolle besetzt ist, macht das nichts. Man denkt sich dann die Person und spielt mit „der Luft“. Auch wenn Rollen mehrfach besetzt sind, ist das in Ordnung. Dann stehen eben mehrere „Miriams“ nebeneinander. Wichtig ist, dass jedes Kind die Rolle übernehmen kann, die es sich selbst auswählt!
- Wichtig: Die Kinder müssen in ihren Rollen nichts sagen, spielen alles nur pantomimisch. Das muss ihnen vorher gesagt werden! Es kann sein, dass es sich während des Spiels ergibt, spontan etwas zu sagen. Das ist in Ordnung.
- Die Kinder sollen ihre gewählten Rollen durchhalten, auch wenn in der Geschichte gerade nicht ausdrücklich von ihnen die Rede ist. Das muss man ihnen vor Spielbeginn sagen!
- Wichtig: Die Gruppe spielt für sich selbst! Hier wird kein Stück eingeübt, dass man nachher anderen vorspielt!
- Zu beachten: Wer aus der Gruppe nicht mitspielen, sondern nur zuschauen möchte, darf auch das!
- Nachdem die Rollen verteilt sind, verkleiden sich die Kinder, wie sie es für ihre Rolle für passend halten.
- Die Kinder einigen sich, evtl. mit Hilfe der Mitarbeitenden darauf, wo im Raum welche Szene spielt, dekorieren evtl. ein wenig dazu. Falls es mehrere Kinder in einer Rolle gibt, können sie sich noch ein wenig absprechen, wer was machen will.
- Dann gibt es eine Interview-Runde, in der jede/r noch einmal laut sagt, wen sie/er spielt, und evtl. worauf es ihr/ihm dabei ankommt/was sie/er selber in dieser Geschichte erleben will. Dazu geht der/die Spielleiter/in als Reporter/in mit einem „Spielmikro“ herum und fragt jedes Kind: „Wer bist du? Was möchtest du in der Geschichte erleben? Was erwartest du dabei?“ o. ä.
- Eine Klangschale o. ä. wird angeschlagen als Zeichen, dass das Spiel beginnt.
- Nun wird die Geschichte noch einmal langsam vorgelesen und die Kinder spielen dazu. Beim Vorlesen bitte darauf achten, dass die Kinder Zeit haben, eine Szene auszuspielen.
- Am Schluss wird die Klangschale erneut angeschlagen zum Zeichen, dass das Spiel zu Ende ist.
- Es schließt sich eine „Wie war es? Was habe ich erlebt?“ – Runde an. Dabei bleiben die Kinder zunächst noch in ihren Rollen. In einem zweiten Durchgang können die Kinder auch Beobachtungen aus dem Spiel mitteilen. In diesen beiden Runden können, aber müssen die Kinder nicht antworten. Das ist anders als bei der Interview-Runde zu Beginn!
- Wenn Zeit und noch Lust ist, kann die Geschichte ein zweites Mal mit neuer Rollenverteilung (wer möchte) gespielt werden.

## Vorschlag für einen liturgischen Ablauf

- **Begrüßung**
- evtl. **Kollekte** einsammeln (durch ein Kind)
- **Lied**
- **Eingangswort** und / oder **Kerzenritus**  
 Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.  
*(Es werden drei Kinder ausgewählt, die gleich die Kerzen anzünden. Dafür bitte lange Kaminstreichhölzer bereitlegen oder einen Anzünder!)*  
 Die erste Kerze zünden wir an für Gott.  
 Er hat uns das Leben gegeben und zu ihm kehrt es auch wieder zurück.  
*(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die erste Kerze an.*  
*Alle singen: Du bist da, wo Menschen leben)*  
 Die zweite Kerze zünden wir an für Jesus.  
 Er hat uns gezeigt, dass Gott uns liebt und wie wir liebevoll miteinander umgehen können.  
*(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die zweite Kerze an.*  
*Alle singen: Du bist da, wo Menschen lieben)*  
 Die dritte Kerze zünden wir an für den Heiligen Geist.  
 Er gibt uns Hoffnung und tröstet uns, wenn wir traurig sind.  
*(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die dritte Kerze an.*  
*Alle singen: Du bist da, wo Menschen hoffen + Halleluja-Strophe mit Klatschen.*  
*Lied: Du bist da, wo Menschen leben. (in: Kirche mit Kindern Liederbuch, hg. v. Rhein. Verband für Kindergottesdienst, S. 37 oder MenschensKinderLieder 1,42)*
- **Psalm** (mit Kehrvors, z. B. aus „Dir kann ich alles sagen, Gott“ zu bestellen beim Rhein. Verband für Kindergottesdienst, 0202 28 20 310, [kigo@ekir.de](mailto:kigo@ekir.de), [www.kindergottesdienst-ekir.de](http://www.kindergottesdienst-ekir.de), Preis 13,80 €)
- Kinder können **Steine / Blumen** zur Mitte / zum Altar bringen und dort ablegen.  
 Wer mag, kann auch sagen, wofür Stein (Trauriges/Schweres/Klage/Schuld) oder Blume (Schönes/Dank/erfahrene Gnade) gelegt werden. Der Klageteil kann mit einem gesungenen „Herr, erbarme dich“, der Dankteil mit einem gesungenen „Danket, danket dem Herrn“ abgeschlossen werden.
- **Lied**
- **Glaubensbekenntnis** (Dazu kann der Reifen mit dem Text des Glaubensbekenntnisses – das ist das durchlaufende kreative Element, s. ab S. 6 – in die Mitte gelegt werden. Die schon gestalteten Teile werden wie Sonnenstrahlen ausgelegt und reichen bis zu den Kindern oder sogar über sie hinaus.)
- **Geschichte**
- **Kreative Vertiefung**
- **Weiterarbeit am durchlaufenden Element**
- **Lied**
- evtl. **Geburtstagskinder, Tauferinnerung, Abendmahl**
- **Fürbitte**
- **Vaterunser**
- **Segen**
- **Schlusslied**

## Durchlaufendes kreatives Element

Durch das Jahr wird ein umhüllender Glaubensumhang / Glaubensraum gestaltet, in den man sich einzeln stellen und von dem man sich umhüllen lassen kann.

### Material

- ein Gymnastikreifen aus Holz, Durchmesser mindestens 70 cm; wenn er auch für Erwachsene gut geeignet sein soll, dann 80 cm (Preis ca. 10,- / 12,- €)
- Textvorlagen (S. 8-19) auf Kopierkarton kopieren (Anzahl s. u. Anleitung)
- Kopiervorlagen zum Selbstgestalten (S. 20-21) für die Kinder auf Kopierkarton kopieren
- Malstifte aller Art zum Gestalten
- Kleber
- Locher
- schöne Schnur
- ggf. Reißzwecken
- ggf. Laminiergerät und Folien
- ggf. Schnur und vier kleine Haken, um den Glaubensraum / Glaubensumhang für längere Zeit im Kirchraum aufzuhängen
- Alternativ kann der Reifen auch über zwei Nägel wie eine Uhr an die Wand gehängt werden, so dass er einfach abzunehmen ist, falls er beim Sprechen des Glaubensbekenntnisses in die Kreismitte (vgl. den Vorschlag für den liturgischen Ablauf, S. XX) gelegt werden soll. Dann sollten die Textkreise aber auch noch einmal auf den Holzreifen geklebt werden, so dass man sie an der Wand wie eine Uhr lesen kann.

### Anleitung

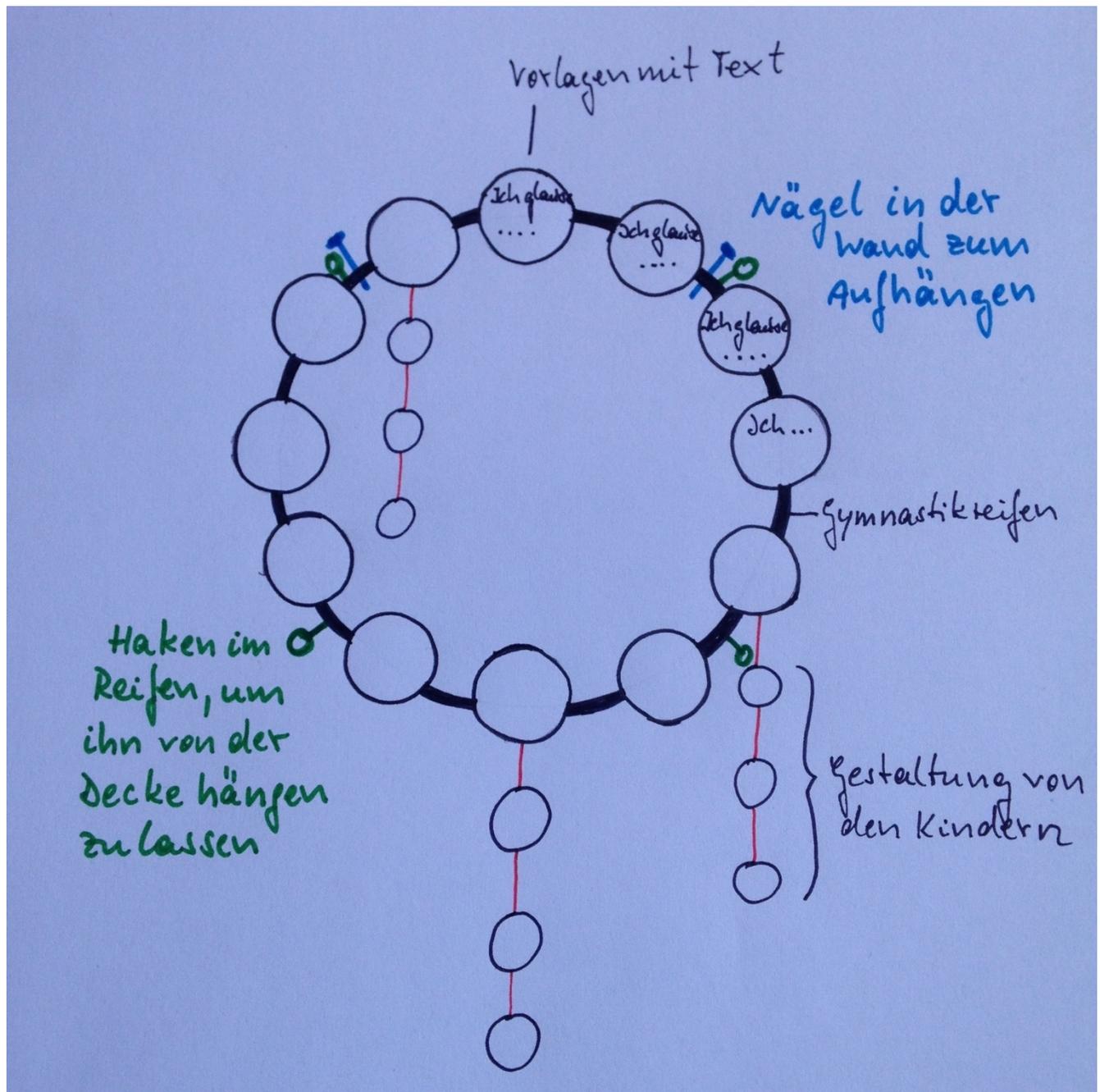
Auf einer Seite des Gymnastikreifens gleichmäßig verteilt vier Haken einschrauben. An den Haken werden später Schnüre befestigt, mit denen man den Reifen von der Decke hängen lassen kann. Falls man den Reifen nicht aufhängen möchte, kann man darauf verzichten. Dann müsste er jedes Mal von zwei Mitarbeiter\*innen gehalten werden, damit die Kinder sich in den Glaubensumhang hineinstellen können.

Jeden Kreis mit einem Textstück des Glaubensbekenntnisses 2 x auf Kopierkarton kopieren (oder auf Papier und dann laminieren), die Kreise ausschneiden und dann zusammenkleben, so dass der Text von beiden Seiten zu lesen ist. Die Kreise dann oben und unten lochen. Durch das obere Loch ein Stück Schnur ziehen und mit einem Knoten befestigen. Dann die Kreise in der richtigen Textreihfolge gleichmäßig an den Gymnastikreifen binden. Zur besseren Fixierung kann die Schnur noch zusätzlich mit einer Reißzwecke in den Gymnastikreifen gedrückt werden.

In jedem Monat bekommt jedes Kind entweder einen leeren Kreis, um nach der Geschichte und der kreativen Vertiefung, den eigenen Kreis zu diesem Stück des Glaubensbekenntnisses zu gestalten. Also: Was kann es für mich bedeuten „Ich glaube an Gott den Vater“ usw. Der Kreis kann dazu bemalt oder beschrieben werden. Auf eine der Seiten kann das Textstück des Glaubensbekenntnisses geschrieben werden. Alternativ kann für jedes Kind der Kreis mit dem Textstück kopiert werden und die Kinder gestalten die andere Seite. Dann wird der fertig gestaltete Kreis oben und unten gelocht. Durch das obere Loch ein Stück Schnur ziehen und mit einem Knoten befestigen. Den Kreis dann an den entsprechenden Kreis mit dem Satz aus dem Glaubensbekenntnis binden. Die Kreise aller Kinder zu diesem Teil werden so nach und nach aneinandergelassen, so dass eine lange Schnur mit vielen Kreisen zu diesem Satz entsteht, die dann von dem Reifen herunterhängt. Im Laufe der Monate entsteht so ein Glaubensumhang, in den man sich hineinstellen kann, umhüllt von den Glaubensgedanken und – bekenntnissen der Kinder dazu.

## Skizze

- blau = 2 Nägel, falls man den Reifen wie eine Uhr an die Wand hängt; er kann zum Beten abgenommen und in die Mitte gelegt werden und später von zwei Mitarbeiter\*innen quer hochgehalten werden, so dass sich die Kinder einzeln hinein-/darunterstellen können, um sich einhüllen zu lassen
- grün = 4 Haken im Reifen, durch die Schnüre gezogen werden, falls man den Reifen für längere Zeit von der Decke schweben lassen möchte, so dass sich jederzeit Kinder / Menschen darunterstellen und einhüllen lassen können
- rot = Schnüre, um die einzelnen gestalteten Glaubenskreise miteinander zu verbinden





**Ich glaube an Gott,  
den Vater,**



**den Allmächtigen,  
den Schöpfer  
des Himmels und  
der Erde.**



**Und an  
Jesus Christus,  
seinen eingeborenen  
Sohn,  
unsern Herrn,**



**empfangen  
durch  
den Heiligen Geist,  
geboren  
von der  
Jungfrau Maria,**



**gelitten  
unter  
Pontius Pilatus,  
gekreuzigt,  
gestorben  
und begraben,**



**hinabgestiegen  
in das Reich  
des Todes,  
am dritten Tage  
auferstanden  
von den Toten,**



**aufgefahren  
in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten  
Gottes, des  
allmächtigen Vaters;**



**von dort  
wird er kommen,  
zu richten  
die Lebenden und  
die Toten.**



**Ich glaube an den  
Heiligen Geist,**



**die heilige christliche  
Kirche,  
Gemeinschaft  
der Heiligen,**

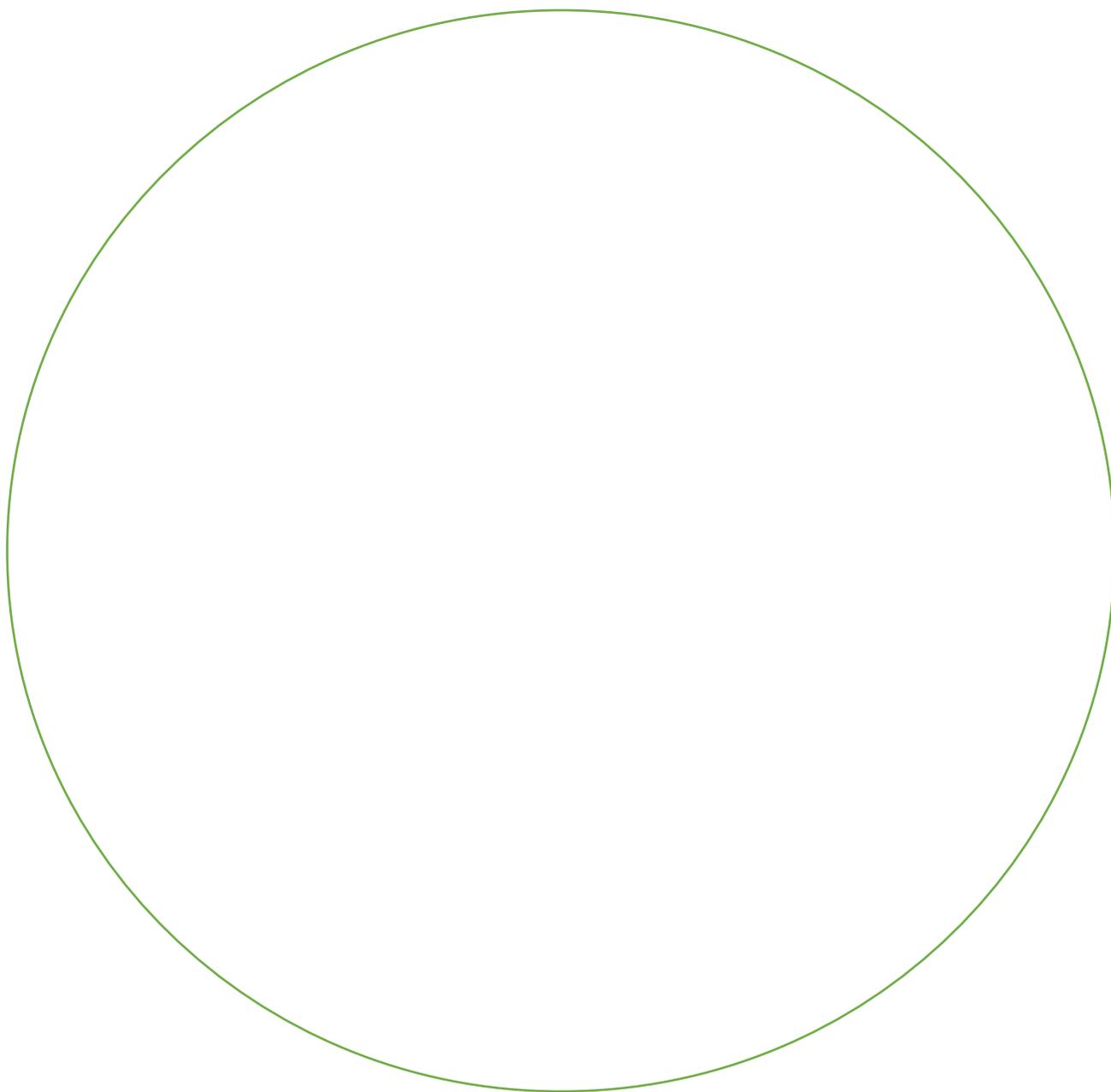


# **Vergebung der Sünden,**

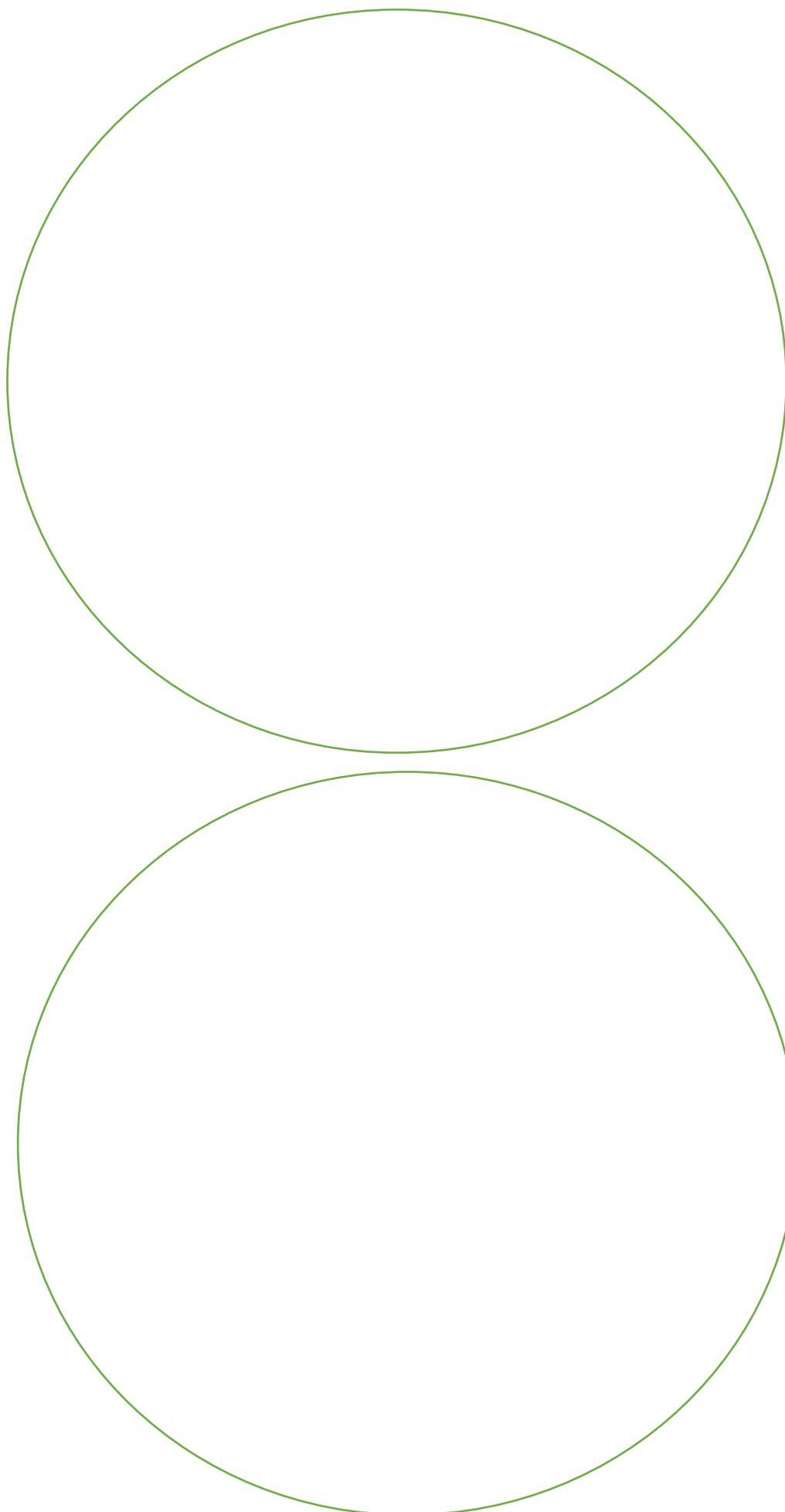


**Auferstehung  
der Toten  
und  
das ewige Leben.  
Amen.**

Kopiervorlage in gleicher Größe zum Selbstgestalten



Kleinere  
Kopiervorlage  
zum  
Selbstgestalten



**Januar**

Ich glaube an Gott den Vater

Der verlorene Sohn, Lukas 15,11-32

**Geschichte mit Standbildern erzählen**

Anleitung: Die Geschichte wird erzählt und immer wieder unterbrochen. Gemeinsam mit den Kindern wird überlegt, wie man die jeweilige Situation oder den Ausdruck der Personen darstellen könnte. Dazu wird gemeinsam ein Standbild entwickelt, dargestellt, angesehen, dann aufgelöst und die Geschichte wird weitererzählt.

## Die Geschichte

<b>Was man erzählt</b>	<b>Was man tut / mit den Kindern überlegt</b>
Da war mal ein Vater, der hatte zwei Söhne. Er hatte beide Söhne sehr lieb.	
	<i>Jetzt brauchen wir einen Vater und zwei Söhne. Wie könnten wir die hinstellen, damit man erkennen kann, dass der Vater beide Söhne liebhat? – ausprobieren – besprechen – ansehen – Standbild auflösen</i>
Der Vater hatte einen Bauernhof. Er beschäftigte viele Menschen, die für ihn auf dem Hof arbeiteten. Auf diesem Hof lebten der Vater und die beiden Söhne zusammen. Je älter die Söhne wurden, umso mehr halfen sie auf dem Hof mit. Sie waren erwachsen geworden.	
Eines Tages ging der jüngere Sohn zum Vater. Er sagte: „Es ist ein Hof, aber wir sind zwei Söhne. Traditionell wird mein älterer Bruder den Hof übernehmen, wenn du einmal stirbst. Und ich werde meinen Anteil als Geld ausgezahlt bekommen. Dann werde ich von hier wegziehen und mir woanders ein eigenes Leben aufbauen.“ „Ja“, sagte der Vater, „so ist es.“ Da bat der jüngere Sohn den Vater: „Kannst du mir das Geld nicht jetzt schon geben? Dann könnte ich jetzt schon damit anfangen, mein eigenes Leben zu leben, wo und wie ich das will.“	
	<i>Jetzt brauchen wir den Vater und den jüngeren Sohn. Wie könnte es aussehen, wenn der Sohn den Vater um das Geld bittet? Wie könnte der Vater dabei aussehen? Traurig? Froh? Verständnisvoll? Ärgerlich? – ausprobieren – besprechen – ansehen – Standbild auflösen</i>

<p>Der Vater stimmte zu. Er gab dem Jüngeren das Geld. Und schon bald packte der seine Sachen. Er verließ den Hof, sein Zuhause, Vater und Bruder. Er zog in die Welt hinaus, um sein eigenes Leben zu leben.</p>	
	<p><i>Jetzt brauchen wir den Vater und beide Söhne. Wie könnte das aussehen, als der Jüngere geht? Ist jemand fröhlich? Ist jemand traurig oder ärgerlich? Wie könnten die drei jeweils aussehen? Stehen der Ältere und der Vater zusammen oder nicht? Schaut sich der Jüngere noch einmal um oder nicht? – ausprobieren – besprechen – ansehen – Standbild auflösen</i></p>
<p>Während der Vater und der ältere Sohn zu Hause weiterlebten und arbeiteten wie bisher, wanderte der jüngere in ein fernes Land. Er war neugierig auf das Leben. Es war so anders als das Leben auf dem Hof. Er hatte Geld. Er brauchte nicht zu arbeiten. Was nötig war, kaufte er: Essen, Trinken, Kleidung, ein Zimmer zum Übernachten. Er fand schnell Freunde. Denn er lud sie ein, zum Essen, zum miteinander Trinken, zum Feiern. Und sie feierten viel zusammen.</p>	
	<p><i>Wir brauchen den jüngeren Sohn und ein paar seiner neuen Freunde. Wie könnte es aussehen, wenn die zusammen sind? – ausprobieren – besprechen – ansehen – Standbild auflösen</i></p>
	<p><i>Jetzt brauchen wir noch den Vater und den älteren Sohn. Wie sieht es wohl bei den beiden zu Hause auf dem Hof aus? Was machen sie? – ausprobieren – besprechen – ansehen – Standbild auflösen</i></p>
<p>Eines Tages stellte der jüngere Sohn fest: „Mein Geld ist alle.“ Und als wäre das noch nicht schlimm genug, gab es auch noch eine Hungersnot in dem Land. Selbst wenn er noch Geld gehabt hätte, er hätte nichts zu essen kaufen können. Es gab nichts. Was sollte er nur tun? Er ging zu einem Schweinezüchter und fragte ihn: „Hast du Arbeit für mich?“ Der Schweinezüchter sagte: „Du kannst meine Schweine hüten. Aber wehe, du isst ihnen das Futter weg!“ So saß der jüngere Sohn bei den Schweinen. Er hatte Hunger. Er sah, wie die Schweine ihr Futter fraßen. Er hätte gern selbst davon gegessen. Aber er durfte nicht.</p>	

	<i>Wir brauchen den jüngeren Sohn und, wenn ihr wollt, auch ein paar Schweine. Wie könnte das aussehen? Er sitzt bei den Schweinen. Die Schweine fressen. Er würde auch gern davon essen, hat Hunger, aber darf nicht. – ausprobieren – besprechen – ansehen – Standbild auflösen</i>
Schließlich überlegte er: „Mein Vater hat viele Menschen, die für ihn arbeiten. Sie werden alle satt. Jeder von ihnen hat genug zum Leben. Aber ich werde hier verhungern, wenn das so weitergeht. Ich werde zu meinem Vater zurückgehen, nach Hause. Aber“, und jetzt wurde er sehr nachdenklich, „von all dem, was er mir gegeben hat, habe ich nichts mehr. Ich habe ganz schön viel falsch gemacht. Ich kann nicht einfach nach Hause gehen und sagen: Hej, ich bin wieder da! Behandle mich wieder wie deinen Sohn! Kümmre dich um mich! Versorg mich! Denn das hat mein Vater ja alles schon gemacht, damals, als ich noch zu Hause war.“ Der jüngere Sohn dachte lange nach. Schließlich sagte er: „Jetzt weiß ich, was ich tun werde. Ich gehe nach Hause und rede mit meinem Vater. Ich werde ihm sagen: Ich bin zurück. Ich habe viel falsch gemacht. Ich erwarte nicht, dass du mich wie einen Sohn behandelst. Ich kann arbeiten. Gib mir eine Stelle auf deinem Hof und lass mich arbeiten. So, wie du es mit deinen Arbeitern machst.“	
	<i>Wir brauchen noch mal den jüngeren Sohn. Wie könnte er aussehen, als er diese Entscheidung getroffen hat? Wie geht es ihm da? – ausprobieren – besprechen – ansehen – Standbild auflösen</i>
Und so macht sich der Sohn auf den Weg nach Hause.	
	<i>Noch mal der Sohn. Wie geht der wohl? Wie ist seine Körperhaltung? – ausprobieren – besprechen – ansehen – Standbild auflösen</i>
Der Vater war auf dem Hof. Als er aufsah, entdeckte er in der Ferne eine Gestalt. Er schaute genauer und erkannte seinen Sohn.	

	<p><i>Jetzt brauchen wir den Vater. Wie könnte der aussehen, als er seinen jüngeren Sohn erkennt? Wie geht es ihm da? – ausprobieren – besprechen – ansehen – Standbild auflösen</i></p>
<p>Der Vater schaute genauer. Elend sah sein Sohn aus, jammervoll. Das tat dem Vater im Herzen weh, als er sein Kind so sah. Und dann hielt ihn nichts mehr. Er rannte seinem Sohn entgegen. Er fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Aber der Sohn sagte: „Ich bin zurück. Ich habe viel falsch gemacht. Ich erwarte nicht, dass du mich wie einen Sohn behandelst. Ich kann arbeiten. Gib mir eine Stelle auf deinem Hof und lass mich arbeiten. So, wie du es mit deinen Arbeitern machst.“</p>	
	<p><i>Jetzt brauchen wir den Vater und den Sohn. Wie sieht diese Begegnung aus. Wie sieht der Vater aus? Was macht er? Wie sieht der Sohn aus? Was macht er? Wie könnte seine Körperhaltung sein? – ausprobieren – besprechen – ansehen – Standbild auflösen</i></p>
<p>Aber der Vater legte seinem Sohn einfach einen Arm um die Schulter und führte ihn nach Hause auf den Hof. Dort rief er den Knechten zu: „Mein Sohn ist wieder da! Bringt schnell das beste Gewand, damit er es anziehen kann. Und gute Schuhe! Und einen Ring aus unserem Familienbesitz, damit jeder sehen kann, dass er mein Sohn ist. Kocht das beste Essen! Wir wollen miteinander feiern, essen und fröhlich sein. Mein Sohn ist wieder da! Lebendig! Er war weg, verloren. Und er ist gefunden worden.“ Da begannen alle miteinander zu feiern.</p>	
	<p><i>Wir brauchen den Vater, den jüngeren Sohn und viele andere vom Hof. Wie sieht das wohl aus, als sie miteinander feiern? – ausprobieren – besprechen – ansehen – Standbild auflösen</i></p>
<p>Nur der ältere Sohn war nicht dabei. Er hatte auf dem Feld gearbeitet und kam jetzt nach Hause. Schon von Weitem hörte er Musik und fröhliche Stimmen. „Was ist denn da los?“ fragte er einen der Arbeiter seines Vaters, der ihm vom Hof entgegenkam. „Dein Bruder ist wieder da! Stell dir das mal vor! Und dein Vater ist so froh, dass er ihn heil und gesund zurückhat, dass er jetzt ein großes Fest mit allen feiert.“</p>	

	<i>Jetzt brauchen wir den älteren Sohn und den Arbeiter. Wie sehen die beiden wohl bei diesem Gespräch aus? Wie ist ihre Stimmung? – ausprobieren – besprechen – ansehen – Standbild auflösen</i>
Da wurde der Ältere zornig. Er weigerte sich zum Fest hineinzugehen. Als der Vater das mitbekam, ging er hinaus zu ihm, ihm entgegen. Und er bat ihn, doch mit hineinzukommen.	
	<i>Wir brauchen den Vater und den älteren Sohn. Wie könnte dieser Moment zwischen den beiden aussehen? – ausprobieren – besprechen – ansehen – Standbild auflösen</i>
Der ältere Sohn sagte zu seinem Vater: „Ich bin die ganze Zeit bei dir geblieben. Ich bin nicht weggegangen. Ich arbeite hier auf dem Hof für dich. Ich höre auf das, was du sagst. Aber mir hast du noch nie ein Fest ausgerichtet, damit ich mit meinen Freunden feiern könnte. Aber für meinen Bruder machst du das. Dabei ist er weggegangen. Und außerdem hat er ja wohl alles Geld, das du ihm gegeben hattest, komplett verschleudert. Und jetzt kommt er nach Hause und du gibst für ihn ein Fest!“ Da antwortete der Vater: „Mein Sohn. Du bist immer bei mir. Und darum gehört alles, was mir gehört, auch dir. Du musst nicht fragen, um zu feiern. Du kannst es einfach tun. Wir haben einander. Aber dein Bruder hat lange Zeit niemanden gehabt. Er hätte tot sein können. Doch er lebt. Und er ist nach Hause gekommen. Kannst du dich darüber nicht mit mir freuen?“	
	<i>Wie könnte die Geschichte weitergehen? Überlegt, wen wir dafür brauchen und wie das aussehen könnte. – ausprobieren – besprechen – ansehen – Standbild auflösen</i>

Gesprächsimpuls: Ich frage mich, ob diese Geschichte uns auch etwas von Gott erzählt? Und was das sein könnte?

**Kreative Vertiefung: Gestaltung des durchlaufenden Elements** (s. ab S. 6)

## Februar

Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn

Johannes-Prolog, Johannes 1,1-18

### Erzählung mit Bildern unter Beteiligung der Kinder

#### Material

- ein schwarzes Tuch als Erzählfläche
- Bild „Licht“ = ein heller Schein (behält die Erzähler\*in)
- Bild „Himmel“ = blauer Himmel mit Wolken
- Bild „Wasser“ = Meer, Fluss, Regen/Regentropfen
- Bild „Erde“
- Bild „Sand“
- Bild „Steine“
- Bilder „Pflanzen“ = Bild mit Blume, Bild mit Baum, Bild mit Getreide, Bild mit ...
- Bild „Sonne“
- Bild „Mond“
- Bild „Sterne“
- Bild „Flügeltiere“ = Bilder mit je einem Tier, das fliegen kann: verschiedene Vogelarten, Biene, Mücke, Libelle
- Bild „Wassertiere“ = verschiedene Fische, Wal, Delphin, Seepferdchen
- Bild „Landtiere“ = Bilder mit je einer Tierart von Landtieren
- Bild „Mann“
- Bild „Frau“
- Krippe mit Jesuskind darin (aus der Weihnachtsskrippe, kein Bild!)

#### Anleitung

Die Bilder bitte als Fotos, aus Zeitschriften oder ausgedruckt aus dem Internet mitbringen. Die Bildgröße sollte etwa einer Postkarte entsprechen, damit man sie gut verdeckt festhalten und heimlich ansehen kann. Alle weiteren Anweisungen finden sich unten im Text.

#### Die Geschichte

<b>Was man macht</b>	<b>Was man erzählt</b>
<p><i>Fragen Sie jedes Kind der Reihe nach (Frage wiederholen, nur „Bereit?“ sagen oder einfach Blickkontakt aufnehmen). Warten Sie die Antworten ab. Falls ein Kind „Nein“ sagt, bieten Sie Hilfe an: „Kann ich etwas tun, was dir hilft, bereit zu werden?“ Handeln Sie, wenn das möglich ist, entsprechend. Wenn ein Kind gar nicht bereit werden kann, darf es den Kreis verlassen und setzt sich etwas außerhalb. Es kann während der Erzählung auch wieder dazukommen, falls es möchte.</i></p>	<p>Ich möchte gemeinsam mit euch eine Geschichte erzählen. Bist du bereit für eine Geschichte?</p>
<p><i>Breiten Sie das schwarze Tuch aus</i></p>	<p>Das ist unsere Erzählfläche. Die brauchen wir. Noch ist da alles ganz dunkel und finster.</p>
	<p>Aber wir brauchen noch mehr. Wir brauchen noch Bilder.</p>

	Ich verteile gleich verdeckt an jede von euch ein Bild. Haltet es verdeckt in eurer Hand.
<p><i>Bilder verdeckt verteilen.</i></p> <p><i>(Das erste Bild „Licht“ behalten Sie selbst! Es ist evtl. für die Kinder zu schwierig. Außerdem können Sie dann beim ersten Bildlegen vormachen, wie es geht.</i></p> <p><i>Falls weniger Kinder da sind als Bilder, verteilen Sie weniger der verschiedenen Tier- oder Pflanzenarten.)</i></p>	
	Das Bild, das du bekommen hast, ist dein Geheimnis. Nur du darfst es sehen. Schau es dir jetzt an. Überleg genau, was das ist auf deinem Bild. Merk es dir und dreh es dann wieder um.
	<p>Wenn du in der Geschichte hörst, dass ich von deinem Bild spreche, dann komm und leg es auf unsere dunkle Erzählfläche! Überlege, wo es am besten hingehört! Ich werde es gleich mit dem ersten Bild vormachen.</p> <p>Und jetzt geht die Geschichte los!</p>
	Ganz am Anfang, ganz, ganz, ganz, ganz, ganz am Anfang, da war Gott da. Von Gott haben wir kein Bild. Keiner kann sich vorstellen, wie Gott wirklich aussieht. Also: Gott war da. Und sonst nichts. Alles war noch ganz finster und dunkel. Und dann schuf Gott. Aber nicht mit seinen Händen. Horcht und -schaut!
	Licht!
<p><i>Legen Sie Ihr Licht-Bild auf das dunkle Tuch.</i></p>	
	Wasser!
<p><i>Warten Sie, bis die Kinder ihre Bilder gelegt haben.</i></p> <p><i>(Falls Sie ein Regenbild verteilt haben und das nicht gelegt wird, ergänzen Sie bitte noch:)</i></p>	(Regen!)
	Himmel!
<p><i>Warten Sie, bis die Kinder ihre Bilder gelegt haben.</i></p>	

	Erde!
<i>Warten Sie, bis die Kinder ihre Bilder gelegt haben.</i>	
	Sand!
<i>Warten Sie, bis die Kinder ihre Bilder gelegt haben.</i>	
	Steine!
<i>Warten Sie, bis die Kinder ihre Bilder gelegt haben.</i>	
	Pflanzen!
<i>Warten Sie, bis die Kinder ihre Bilder gelegt haben.</i>	
	Sonne!
<i>Warten Sie, bis die Kinder ihre Bilder gelegt haben.</i>	
	Mond!
<i>Warten Sie, bis die Kinder ihre Bilder gelegt haben.</i>	
	Sterne!
<i>Warten Sie, bis die Kinder ihre Bilder gelegt haben.</i>	
	Fliegtiere! (Evtl. ergänzen: Tiere mit Flügeln)
<i>Warten Sie, bis die Kinder ihre Bilder gelegt haben.</i>	
	Wassertiere!
<i>Warten Sie, bis die Kinder ihre Bilder gelegt haben.</i>	
	Landtiere!
<i>Warten Sie, bis die Kinder ihre Bilder gelegt haben.</i>	
	Mann!
<i>Warten Sie, bis die Kinder ihre Bilder gelegt haben.</i>	

	Frau!
<i>Warten Sie, bis die Kinder ihre Bilder gelegt haben.</i>	
	Und dann war alles da und Gott war zufrieden.
<p><i>Gesprächsrunde mit den Kindern</i></p> <p><i>Idee: Schauen Sie, ob die Kinder auf die Kombination „sagen“ / „Wort“ und „hinlegen“ / „da sein“ kommen.</i></p> <p><i>Fassen Sie die Äußerungen und Ideen der Kinder ggf. dahingehend zusammen.</i></p>	<p>Hm, schaut euch unser gemeinsames Bild an. Alles ist da. Vorher war nichts da, nur Finsternis – und Gott.</p> <p>Wie hat Gott das in unserer Geschichte gemacht?</p> <p>Wie haben wir das gerade gemacht?</p> <p>Was habe ich gemacht?</p> <p>Was habt ihr gemacht?</p>
	<p>Gott hat geschaffen, indem er sprach. Am Anfang war nur Finsternis, Gott und dann: ein Wort, nämlich „Licht“.</p> <p>Gott hatte sich dieses Wort gerade ausgedacht und es laut gesagt. Und indem er es sich ausgedacht hat, dieses Wort „Licht“, war das Licht auch schon da. So hat Gott geschaffen.</p> <p>Wie schön ist das, wie hell und freundlich. Gottes Wort ist wie das helle Licht, das uns sogar im ganz Dunkeln leuchtet. Es ist so hell, dass die Dunkelheit nicht dagegen ankann.</p> <p>Schaut, unser finsternes Tuch ist auch nicht einfach dunkel und finster geblieben.</p>
	<p>Und dann, viel später, hat Gott sich wieder etwas ausgedacht. Er hat sich ausgedacht, dass er selbst zu uns auf die Welt kommt, dass er mitten unter uns lebt und zwar als einer von uns, als Mensch.</p> <p>Und als er sich das ausgedacht hatte, wurde Gottes Wort, also Gott selbst ein Mensch. Aber dieses Mal hat er nicht gedacht: Ich – Mensch – und fertig!</p> <p>Dieses Mal hat er gedacht: Mensch sein wie alle anderen Menschen, die jetzt auf der Erde leben.</p>
	Hm, und wie sind die Menschen, wie sind wir auf die Erde gekommen?
<i>Kinder antworten lassen</i>	
	Alle Menschen, die jetzt auf der Erde leben, werden geboren. Also hat sich Gott gedacht: geboren werden.

	Und so wurde Gott geboren, damit er ein Mensch sein konnte. Obwohl Gott doch schon da war, von Anfang an.
<i>Stellen Sie eine Krippe mit dem Jesuskind darin auf das Tuch.  Reaktionen der Kinder abwarten</i>	Jetzt war Gott als Mensch da.
	Manchmal sind Gottes Gedanken ganz schön schwierig. Gott wurde Mensch, geboren als kleiner Junge. Sein Name ist Jesus. Er ist der einzige von Gottes Gedanken und Worten, der geboren wurde, der eingeborene Sohn. Und er ist der einzige, der gleichzeitig Gott selbst ist. Durch ihn lernen wir Gott kennen.
<i>Nehmen Sie das Bild „Licht“ vom Tuch und legen Sie es unter die Krippe, so dass die Krippe mit dem Jesuskind jetzt auf dem Licht steht. Das Bild muss aber noch zu sehen sein.</i>	Wie ein helles Licht zeigt er uns den Weg zu Gott.
<i>Offene Erzähl- und Sammelrunde zu der Frage:</i>	Ich frage mich, ob ihr von diesem hellen Licht, von Jesus, dem Gott-Wort noch andere Geschichten kennt?

### Kreative Vertiefung: Ein Gott-Wort – Bild gestalten

#### Material

- für jedes Kind eine der Gott-Wort – Vorlagen „GW“, „o“ oder „rt“ (s. S. 32-34) auf DIN A3 kopiert oder für jedes Kind alle Vorlagen, dann aber nur auf DIN A4
- Stifte zum Malen / Schreiben (Buntstifte, Wachsmalstifte, Filzstifte ...)
- das Februarkalenderbild
- Alternative: Die Buchstaben groß auf eine Packpapierbahn übertragen und dann gemeinsam mit allen Kindern gestalten.

#### Anleitung

Die Kinder können in ihre Buchstaben hineinmalen oder schreiben, was ihnen an der Geschichte wichtig war, was ihnen zu Gottes Wort einfällt. Das Kalenderbild kann als Anregung dienen.

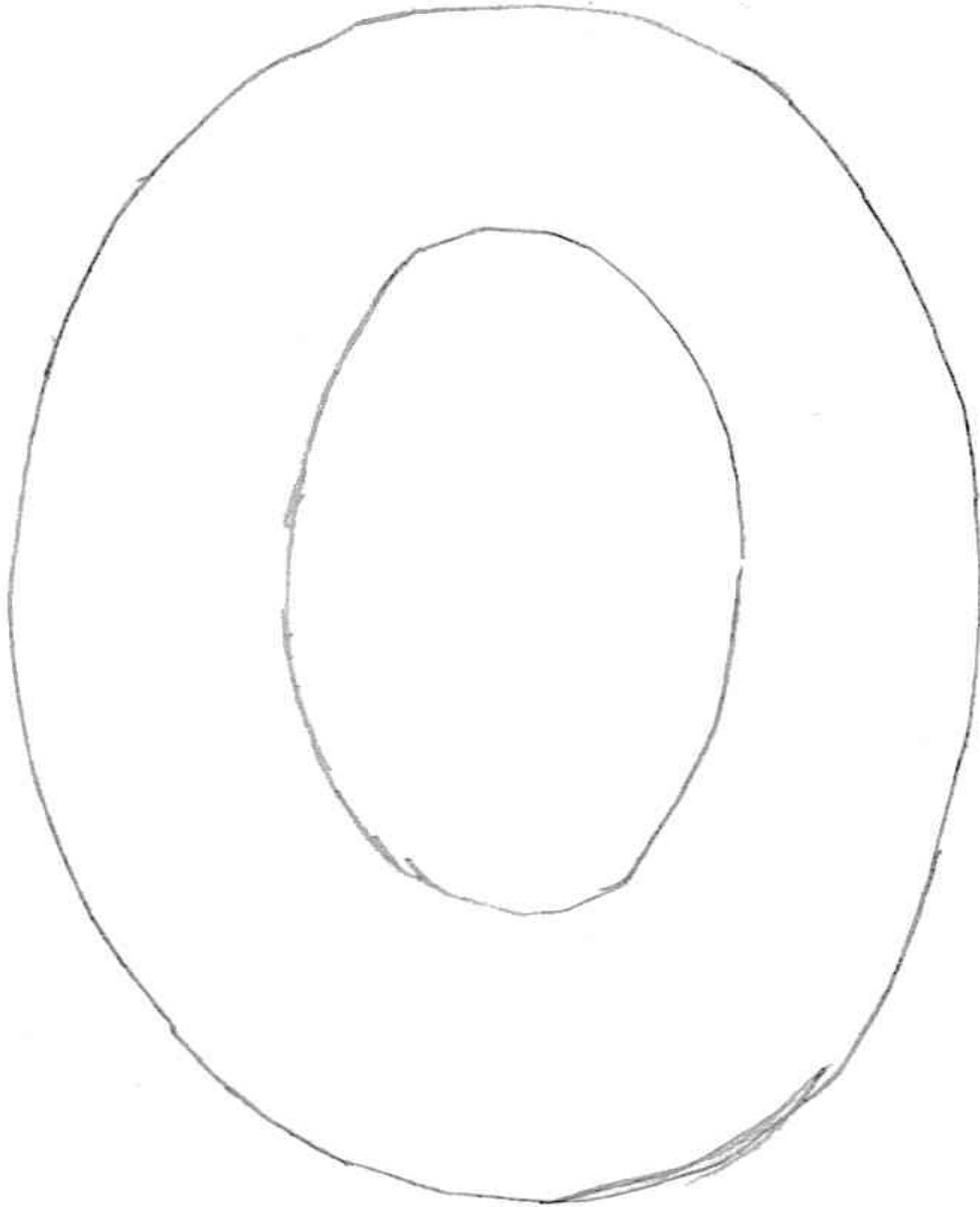
Falls die Kinder nur eine Vorlage haben, tun sich anschließend vier zusammen und legen gemeinsam das Gott-Wort. Es kann zu einem Bild zusammengeklebt und aufgehängt werden.

### Weiterarbeit am durchlaufenden Element

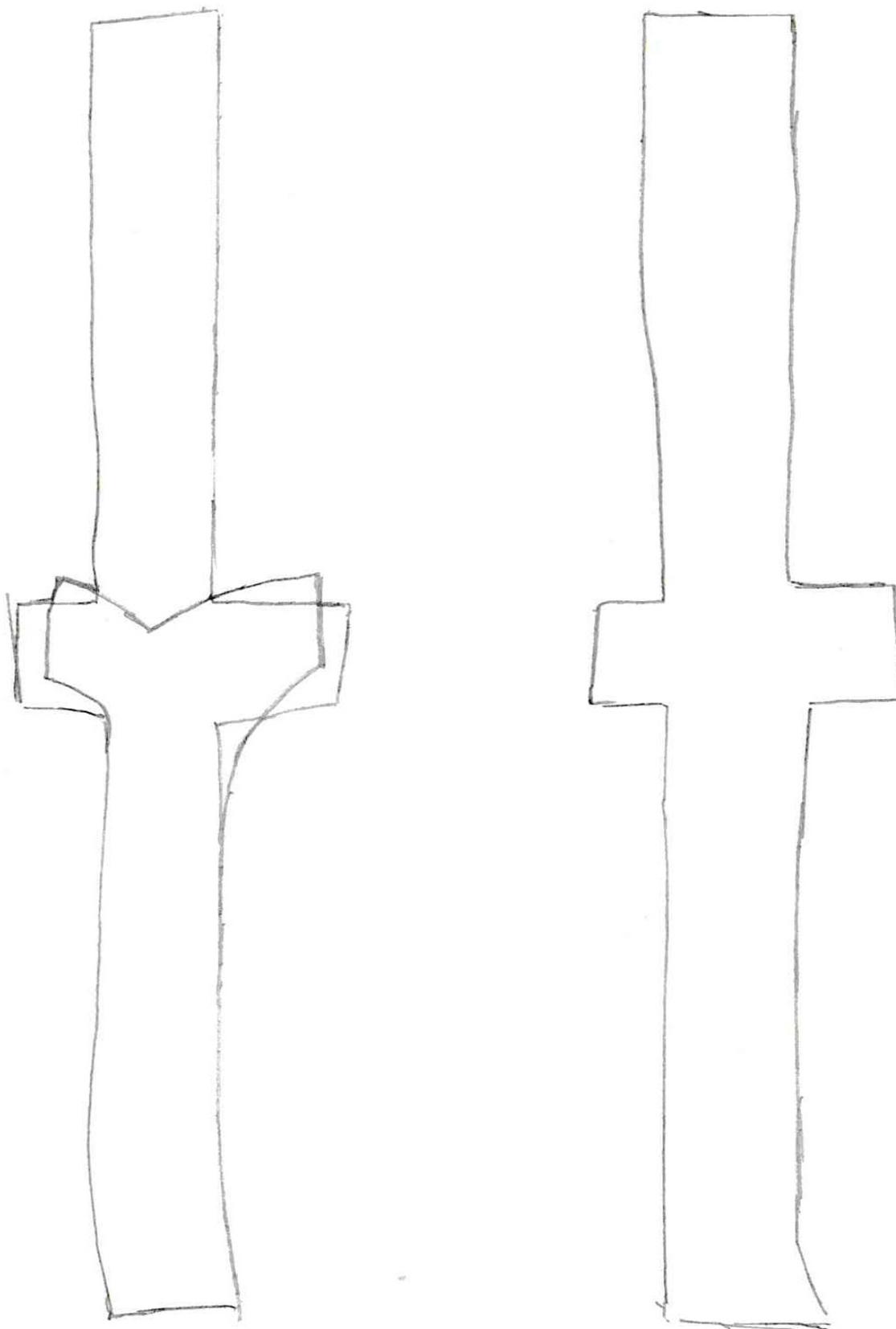
Vorlage: G/W



Vorlage: o



Vorlage: rt und t



## März

Ich glaube an Jesus Christus, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben

Passion, Markus 15,1-47

### Erzählung mit Wachskratztechnik

#### Material

- Wachsmalstifte (Stockmar)
- Weiße Karteikarten DIN A6 (Postkartengröße)
- Kratzer, Schaschlikspieße, Stiel von Teelöffeln / Kuchengabeln
- Zeitung / Folie zum Abdecken der Tische, ggf. auch des Bodens

#### Anleitung

Die Kinder sitzen an Tischen. Jedes Kind hat vor sich eine weiße Karteikarte und Wachsmalstifte, allerdings ohne schwarz. Die Geschichte wird erzählt und von Kreativphasen unterbrochen. Die schwarzen Stifte und die Kratzer werden immer erst dann dazugelegt, wenn sie benötigt werden.

#### Geschichte

*Ich möchte euch eine Geschichte erzählen. Ich werde die Geschichte immer wieder unterbrechen und dann machen wir dazu etwas. Wenn ihr wollt, könnt ihr beim Zuhören die Augenschließen. Jetzt möchte ich anfangen. Bist du bereit für eine Geschichte? (Sie können die Kinder nacheinander fragen – Frage wiederholen, nur „Bereit?“ oder Blickkontakt mit Zunicken. Falls jemand „Nein“ sagt, fragen Sie, was sie tun können, um dem Kind zu helfen, bereit zu werden. Unterstützen Sie das Kind.*

Jesus war mit seinen Freundinnen und Freunden, den Jüngern, unterwegs im Land. Überall brachte man Kranke zu ihm und Jesus machte sie wieder gesund. Traurige und hoffnungslose Menschen kamen. Jesus erzählte ihnen von Gott und von seiner Liebe. Da wurden sie wieder fröhlich und gewannen neuen Mut. Menschen, die niemand richtig gern hatte, gingen zu Jesus. Und Jesus setzte sich zu ihnen, er hörte ihnen zu. Er sprach mit ihnen. Er aß mit ihnen an einem Tisch, er feierte mit ihnen. So fanden diese ungeliebten Menschen Freunde. Wo Jesus war, veränderte er die Menschen. Sie wurden fröhlich, hoffnungsvoll, richtig glücklich. Jesus konnte das. Denn er wusste immer: „Gott hat mich lieb. Er ist bei mir, er trägt mich. Das wird sich nie ändern.“ Mit Jesus kam Gott zu den Menschen. So wurden sie wieder fröhlich oder heil.

*Vor euch liegen eine Karte und Wachsmalstifte. Bitte überlegt einmal, welche Farben für diese fröhlichen und geheilten Menschen stehen könnten. Welche Farben würdet ihr wählen, um diese schöne Zeit mit Jesus auszudrücken? Malt dann eure Karte in diesen Farben an. Malt die ganze Karte an und drückt bitte feste, damit die Farben richtig leuchten. – Zeit zum Malen geben. Evtl. die Karten danach mit allen ansehen.*

Doch es gab auch andere Menschen. Das waren die Mächtigen, die Bestimmer zu jener Zeit, so, wie der römische Statthalter Pontius Pilatus und seine Soldaten. Und so wie die wichtigen Priester der jüdischen Gemeinde. Sie alle hatten Angst vor Jesus. Denn sie merkten: „Die Leute mögen Jesus. Sie mögen ihn mehr als uns. Wir verlieren an Einfluss und an Macht.“ Daher beschlossen die Mächtigen: „Jesus muss weg!“ In der Nacht war Jesus dann verhaftet worden. Am Morgen brachte man ihn zu Pontius Pilatus. Er war der Statthalter von Jerusalem und damit auch oberster Richter. Pilatus fragte Jesus: „Bist du der König der Juden?“ Jesus antwortete: „Du sagst es.“ Es war die Zeit des jüdischen Passafestes. Um sich beliebt zu machen, ließ Pilatus jedes Jahr zum Fest einen Gefangenen frei. Als er die Menschen fragte: „Wollt ihr euren König oder wollt ihr den, den man Sohn des Vaters, Barabbas, nennt?“, da riefen sie: „Den Sohn des Vaters!“ „Und was soll ich mit eurem König machen?“ fragte Pilatus. „Kreuzige ihn“, riefen die Menschen.

Pilatus war der Richter und er entschied. Einen König konnte er nicht dulden. Schließlich gab es für ihn nur den Kaiser in Rom. Daher verurteilte er Jesus zum Tod. Mit einem Verurteilten wird nicht freundlich umgegangen. Die römischen Soldaten schlugen Jesus. Sie drückten ihm eine Krone aus Dornen auf den Kopf, spuckten ihn an und machten sich über ihn lustig: „Na, du König! Du hast ja gar keine Macht! Jetzt bestimmen wir über dich.“ Dann führten die Soldaten Jesus aus der Stadt hinaus nach Golgatha. Das war der Hinrichtungsplatz. Dort kreuzigten sie ihn. Sie sagten: „Deine Kleider brauchst du nicht mehr. Wäre doch schade drum. Wir verteilen sie unter uns. Am besten lösen wir aus, wer was bekommt.“ So machten es die Soldaten. Maria von Magdala und einige andere Frauen, die Jesus gut kannten, waren ihm nach Golgatha gefolgt. Sie standen etwas abseits. Aber sie hielten bei ihm aus. Immer wieder kamen Leute auf dem Weg aus der Stadt heraus vorbei. Sie sahen Jesus am Kreuz. Sie lasen das Schild, das die Soldaten gemacht hatten „König der Juden“. Auch sie machten sich über Jesus lustig: „Was bist du denn für ein König! Statt auf einem Thron zu sitzen, hängst du am Kreuz.“ „Wenn du so mächtig bist, dann steig doch einfach herunter. Aber das geht wohl nicht.“ „So vielen anderen hat er geholfen. Aber sich selbst kann er nicht helfen.“ „Nein“, sagten die Leute, „dem kann keiner helfen.“ Da begann Jesus zu beten, ein sehr altes Gebet. Es beginnt mit „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Und es geht weiter mit: „Du hast mich erhört.“ Dann starb Jesus. Da sagte einer der römischen Soldaten: „Er war wirklich der Sohn Gottes, der Sohn des Vaters!“ Am Abend kam ein Freund von Jesus. Er nahm den Leichnam vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in eine Grabhöhle. Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang und verschloss das Grab.

*Jetzt war Jesus tot und begraben. Alles war dunkel geworden, im Grab, in der Nacht, für seine Freundinnen und Freunde. Alles schien zu Ende zu sein. – Ihr bekommt jetzt alle einen schwarzen Stift. Bitte übermalt eure ganze Karte mit schwarz, bis man nichts mehr von den Farben sehen kann. – Zeit zum Malen geben.*

Doch Gott hatte ihn gehört. Er war da. Und früh am Ostermorgen, als die Frauen zum Grab von Jesus kamen, da war er nicht mehr dort. Er war auferstanden. Gott hatte ihm das Leben wiedergegeben.

*Überlegt einmal, ob es etwas gibt, das ihr aus eurer Karte rauskratzen möchtet. Etwas, was für euch zu dem „Gott hatte ihn gehört“ passt. Es kann ein Bild sein, ein Symbol oder ihr könnt auch die ganze Karte wieder freikratzen. Dafür liegen hier Kratzer, Schaschlikspieße oder ihr nehmt den Stiel von Teelöffeln o.ä. – Zeit zum Kratzen geben. Evtl. die fertigen Karten danach mit allen ansehen. Wer mag, kann auch erzählen, was sie / er freigekratzt hat.*

### **Gespräch**

Wie ist es euch ergangen, beim Bunt-Machen der Karte, beim Schwarz-Machen, beim Freikratzen?

### **Weiterarbeit am durchlaufenden Element**

## April

Ich glaube an Jesus Christus, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten

Ostern, Markus 16,1-8

### Erzählvorschlag: Ostern – eine Rückengeschichte

Die Geschichte wird als Rückengeschichte erzählt. Die Kinder bilden Paare. Sie setzen sich so hin, dass eine\*r von beiden der/dem anderen den Rücken zuwendet. Das ist die Erzählfäche. Die/Der andere sitzt so, dass sie/er auf dem Rücken „erzählen“ (= Bewegungen mit den Händen und Fingern machen) kann. Die Kinder, auf deren Rücken erzählt wird, können die Augen schließen.

Wichtig: Deutlich ansagen, welcher Bereich beim Erzählen angefasst wird: nur der Rücken von den Schultern bis zur Taille! Es wird nicht gekniffen und nicht gekitzelt!

Die Kinder, die „erzählen“, müssen so sitzen, dass sie die richtige Erzähler\*in sehen können, um deren Bewegungen nachmachen zu können. Die Erzähler\*in macht die Bewegungen deutlich sichtbar in der Luft (auf einem nur vorgestellten Rücken) vor. Hinweis an die Kinder: Ihr müsst den Rücken anfassen und nicht kurz davor in der Luft anhalten.

Die Geschichte wird zweimal erzählt, damit jede\*r mit beiden Rollen (auf dem Rücken erzählen / den Rücken als Erzählfäche bieten und der Geschichte nachspüren) drankommt.

Um sich miteinander „bekannt“ zu machen, kann die Rückenfläche erst einmal abgewischt werden.

Da es um Berührung geht, ist das Mitmachen absolut freiwillig!!!

Die Geschichte

Was man erzählt	Was man macht
Es war früh am Morgen.	
Noch lag Dunkelheit über dem Land.	<i>Beide Handkanten im Halbkreis oben auf den Rücken legen. Dann langsam über den Rücken nach unten ziehen und dabei langsam die Handflächen mit gespreizten Fingern auf den Rücken kippen und über den Rücken gleiten lassen.</i>
Da machten sich Maria von Magdala,	<i>Eine Handfläche auf den Rücken legen und wieder wegnehmen.</i>
Maria, die Mutter des Jakobus	<i>Eine Handfläche auf den Rücken legen und wieder wegnehmen.</i>
und Salome	<i>Eine Handfläche auf den Rücken legen und wieder wegnehmen.</i>
auf den Weg.	<i>Mit beiden Handflächen Schritte über den Rücken machen, von unten nach oben.</i>
Auch in ihnen war es dunkel.	<i>Beide Handkanten im Halbkreis oben auf den Rücken legen. Dann langsam über den Rücken nach unten ziehen und dabei</i>

	<i>langsam die Handflächen mit gespreizten Fingern auf den Rücken kippen und über den Rücken gleiten lassen.</i>
Denn der Weg, der vor ihnen lag, war schwer. Sie waren auf dem Weg zu einem Grab.	<i>Beide Hände schwer links und rechts auf die Schultern legen und dort mit etwas Druck liegen lassen.</i>
Jesus, ihr Freund, war gekreuzigt worden.	<i>Mit einem Finger ein Kreuz auf den Rücken zeichnen.</i>
Sie konnten es nicht fassen.	<i>Eine Handfläche auf den Rücken legen und in einer verneinenden Bewegung hin und her wischen.</i>
Sie hatten lange geweint. Viele Tränen waren geflossen.	<i>Mit den Fingerspitzen beider Hände „Tränen“ von oben nach unten über den Rücken rieseln lassen.</i>
Doch nun wollten sie ihm noch einmal etwas Gutes tun.	
Sie hatten kleine Tonkrüge bei sich	<i>Eine gewölbte Hand auf den Rücken legen und liegen lassen.</i>
mit wohlriechenden Ölen.	<i>Von der Spitze der gewölbten Hand ausgehend, werden die Fingerspitzen der anderen Hand mehrmals dicht zusammen auf den Rücken gesetzt und dann schnell auseinandergespreizt.</i>
Sie wollten Jesu gequälten und geschundenen Körper salben, ihn streicheln und säubern, ihm noch einmal Gutes tun. Sie wollten Abschied nehmen.	<i>Den Rücken sanft streicheln.</i>
Doch dann fiel ihnen etwas ein:	
Der Stein,	<i>Die Handkanten beider Hände als Oval auf die Rückenmitte legen.</i>
der große,	<i>Die Hände so lassen, aber etwas weiter auseinanderziehen.</i>
schwere Stein.  Er verschloss das Grab. Er verschloss ihnen den Weg zu Jesus. Und er lag genauso schwer auf ihren Herzen.	<i>Beide Handflächen mit Druck auf den Rücken legen und dort mit einem gewissen Druck liegen lassen.</i>
Was sollten sie tun?	<i>Mit einem Finger ein Fragezeichen auf den Rücken malen.</i>

Sollte der schwere Stein ihre Herzen und den Weg zu Jesus auf ewig verschließen?	<i>Beide Handflächen mit Druck auf den Rücken legen und dort mit einem gewissen Druck liegen lassen.</i>
Und es dämmerte ihnen, dass der Stein wegmuss.	<i>Im Druck nachlassen, Hände lockern, bis nur noch die Fingerspitzen den Rücken berühren. Dann die Fingerspitzen langsam und leicht bewegt nach rechts und links vom Rücken ziehen.</i>
So kamen sie zum Grab.	<i>Mit beiden Handflächen Schritten von unten nach oben machen. Dann beide Handflächen nebeneinander liegen lassen.</i>
Sie blickten auf.	<i>Die Handflächen anheben, so dass nur noch die Fingerspitzen den Rücken berühren. Die Fingerspitzen beider Hände dann nach links und rechts oben wegziehen.</i>
Die ersten Strahlen der Sonne beschienen sie.	<i>Von einer Schulter aus mit zwei Fingern einer Hand Sonnenstrahlen über den Rücken malen.</i>
Sie schauten zum Grab.	
Der schwere Stein	<i>Beide Handflächen mit Druck auf den Rücken legen und dort mit einem gewissen Druck liegen lassen.</i>
war weggeschoben.	<i>Beide Hände mit Druck zu einer Seite wegschieben.</i>
Das Grab war offen.	
Sie gingen hinein.	<i>Mit beiden Handflächen Schritten von unten nach oben machen.</i>
Doch Jesu war weg!	<i>Beim Wort „weg“ die Fingerspitzen beider Hände in der Rückenmitte aufsetzen und mit einer schnellen Bewegung auseinanderziehen.</i>
Stattdessen leuchtete es im Grab.	<i>Alle Fingerspitzen in der Rückenmitte aufsetzen und kleine Kreisbewegungen machen, rechte Hand rechts herum, linke linksherum.</i>
Und dieses Leuchten wurde heller	<i>Die Kreisbewegungen werden immer größer.</i>

und es strahlte wie die Sonne selbst. Eine Stimme war da, im Grab, in ihren Herzen, in dem Licht: „Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden! Erzählt das allen!“	<i>Von der Rückenmitte aus mit jeder Hand Strahlen in alle Richtungen über den Rücken machen, als ob die Sonne in der Rückenmitte liegt und überall hin scheint.</i>
Da wandten sich die Frauen um und liefen hinaus.	<i>Mit beiden Handflächen Schritten von oben nach unten machen.</i>
Das Licht aus dem Grab, das Licht des ersten Tages umfloss sie und erhellte ihre Herzen.	<i>Von der Rückenmitte aus mit jeder Hand Strahlen in alle Richtungen über den Rücken machen, als ob die Sonne in der Rückenmitte liegt und überall hin scheint.</i>
Konnte das wahr sein? War Jesus wieder lebendig? Hatte Gott ihn vom Tod auferweckt? Würde man ihnen glauben?	<i>Bei jeder Frage ein Fragezeichen auf den Rücken malen.</i>
Es dauerte, bis das Licht dieses ersten Tages auch ihre Herzen erreichte.	<i>Mit beiden Zeigefingern ein Herz malen.</i>
Doch dann strahlte es auch in ihnen.	<i>Von der Rückenmitte aus mit jeder Hand Strahlen in alle Richtungen über den Rücken machen, als ob die Sonne in der Rückenmitte liegt und überall hin scheint.</i>
Und jetzt konnten sie auch zu anderen gehen, zu den Freunden von Jesus.	<i>Mit beiden Handflächen schnelle Schritte von unten nach oben machen.</i>
Sie fassten sie an den Schultern,	<i>Mit beiden Händen die Schultern des Kindes vor sich fassen.</i>
drehten sie zu sich um	<i>Den Menschen ein wenig zu sich drehen, so dass man sich ansehen kann.</i>
und sagten: Der Herr ist auferstanden!	<i>Den Satz: „Der Herr ist auferstanden!“ wiederholen und dem anderen zusprechen.</i>

Folgende Ergründungsphase kann sich nach dem zweimaligen Erzählen der Geschichte anschließen:

<i>Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder ein, sich zu äußern. Jede*r kann, keine*r muss antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht.</i>	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du vorkommst, der von dir erzählt, etwas, das du auch kennst?</p> <p>Ich frage mich, ob wir einen Teil der Geschichte weglassen könnten und wir hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p>
--	--

## Kreative Vertiefung: Eine „Osterkrippe“ aus Ton gestalten

### Material

- Ton (z. B. Schulton, 10 kg für ca. 4,50 € bei [www.gerstaecker.de/Schulton-rot-fein-schamottiert.html](http://www.gerstaecker.de/Schulton-rot-fein-schamottiert.html))
- ein Tonabschneider (1,29 € bei:
- [www.gerstaecker.de/keramik-Modellieren/Modellierwerkzeug/Tonabschneider.html](http://www.gerstaecker.de/keramik-Modellieren/Modellierwerkzeug/Tonabschneider.html)
- Teelöffel für jedes Kind
- Teelicht für jedes Kind
- ggf. Sperrholzplatten zum Basteln DIN A5 (z. B. bei OBI, 5 Stück für 1,99 €, [www.obide.de/regalboeden-moebelbauplatten/bastelsperrholz-pappel-5-stueck-din-a5-staerke-4-mm/p/9014010](http://www.obide.de/regalboeden-moebelbauplatten/bastelsperrholz-pappel-5-stueck-din-a5-staerke-4-mm/p/9014010)), eine Platte je Kind
- Schälchen mit Wasser
- ggf. Kittel / Müllsäcke mit Löchern für Kopf und Arme, um die Kleidung zu schützen

### Anleitung

Jedes Kind bekommt eine tennisballgroße Tonkugel. Die älteren Kinder können die Kugel evtl. noch einmal gut durchkneten und erneut zur Kugel formen. Für die jüngeren muss das gemacht sein.

Die Kugel mit einer Seite auf den Tisch schlagen, so dass sie eine flache Standfläche bekommt.

Dann die abgeflachte Kugel mit dem Teelöffel vorsichtig so aushöhlen, dass eine Höhle entsteht.

Die Innen- und Außenwände mit den Fingern glattstreichen. Dazu kann man einen Finger in Wasser tunken und dann mit dem feuchten Finger arbeiten.

Die fertige Höhle auf die Sperrholzplatte stellen.

Die Tonreste vom Aushöhlen durchkneten und wieder zu einer Kugel formen.

Diese Kugel dann vorsichtig flach drücken. Achtung: Das darf nicht zu dünn werden!

So entsteht der Stein, der die Grabhöhle verschließt. Um einen glatten Rand zu erhalten, kann man diesen „Stein“ noch mal vorsichtig wie ein Rad rollen.

Den fertigen „Stein“ vor die Höhle auf die Sperrholzplatte legen.

In den liegenden „Stein“ ein Teelicht drücken.

Das Ganze zu Hause einfach an der Luft trocknen lassen. Wer es schneller haben möchte, stellt es auf die Heizung.



### Weiterarbeit am durchlaufenden Element

## Mai

Ich glaube an Jesus Christus, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters

Himmelfahrt, Lukas 24, (36-49) 50-53

### Erzählvorschlag: Sandbilder am Overheadprojektor

#### Material

- Overheadprojektor
- Glas(bilder)rahmen mit Rand (Rand mit Isolierband abdichten)
- Quarzsand (Baumarkt)
- ggf. Borstenpinsel
- Strohalm

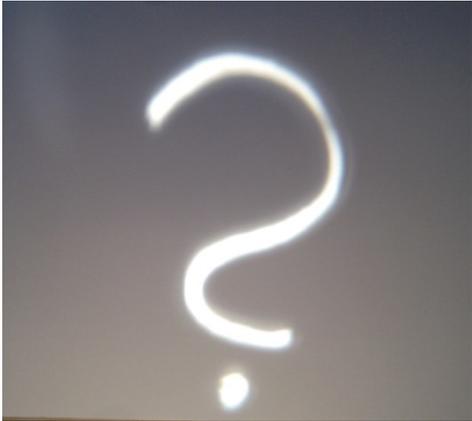
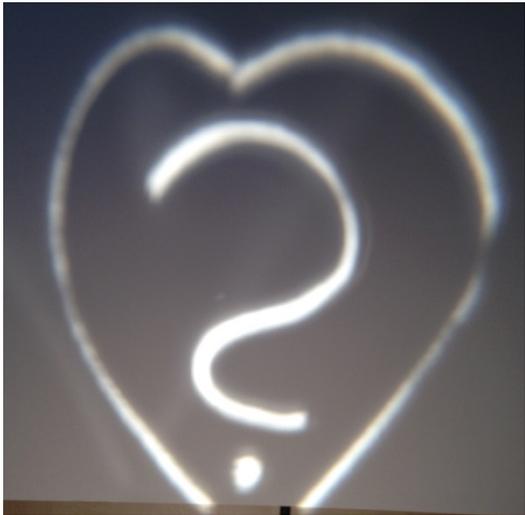
#### Anleitung

Legen Sie den Glasrahmen auf den OHP und streuen Sie eine dünne(!) Sandschicht darauf, so dass das Lichtbild des OHP an der Wand komplett schwarz ist. Der Sand lässt sich dafür am besten verteilen, indem man den Glasrahmen etwas anhebt und leicht schüttelt (eine Bewegung etwa wie beim Sieben von Sand). Zeichnen Sie während des Erzählens mit dem Finger oder einem Borstenpinsel in den Sand. Beobachten Sie dabei das Bild, das entsteht. Es braucht etwas Zeit. Nehmen Sie sich diese Zeit.

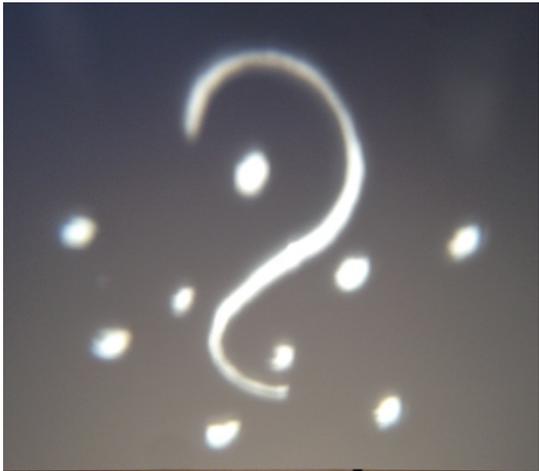
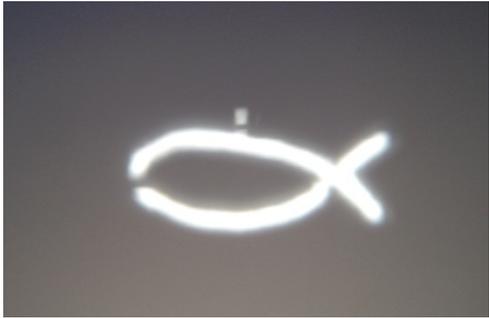
Um das Bild wieder schwarz zu machen, wiederholen Sie die leichte Schüttelbewegung. Vorher unbedingt das Ganze üben!

#### Die Geschichte

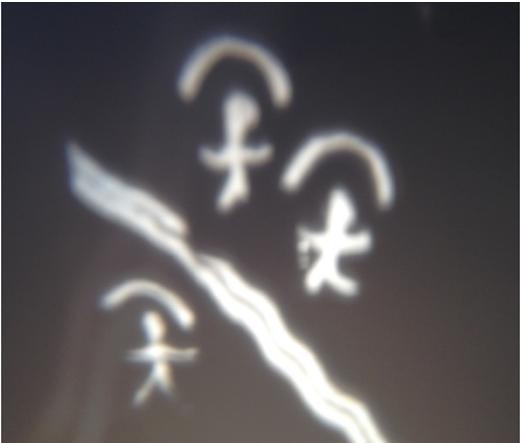
<b>Was man tut</b>	<b>Was man erzählt</b>
	Es war nach Ostern.
<p><i>Mehrere Strichmännchen zeichnen</i></p> 	<p>Die Freunde Jesu, seine Jünger waren zusammen. Sie sprachen miteinander. Es waren aufregende Dinge geschehen. Jesus war gestorben und begraben worden. Doch seit dem Ostermorgen kamen immer wieder einige und sagten: „Wir haben Jesus gesehen. Er lebt!“</p>
<p><i>Mit der Handkante in der Mitte eine Fläche freireiben, wie eine Figur in langem Gewand, und mit zwei Fingern darüber einen Kreis freireiben, so dass die Figur einen Kopf hat. Dabei dürfen die Strichmännchen „übermalt“ werden und verschwinden.</i></p>	<p>Da plötzlich trat Jesus ein. Mitten zwischen sie.</p>

	
	<p>Er sagte: „Friede sei mit euch!“ Seine Jünger erschrakten. „Ein Geist! Ein Geist!“, riefen sie.</p>
<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>	
<p><i>Ein Fragezeichen malen</i></p> 	<p>Jesus fragte: „Warum seid ihr so erschrocken?“</p>
<p><i>Um das Fragezeichen ein Herz malen</i></p> 	<p>„Warum kommen euch solche Gedanken? Was geht in euren Herzen vor?“</p>
	<p>„Ihr denkt, ich bin ein Geist.“</p>
<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>	

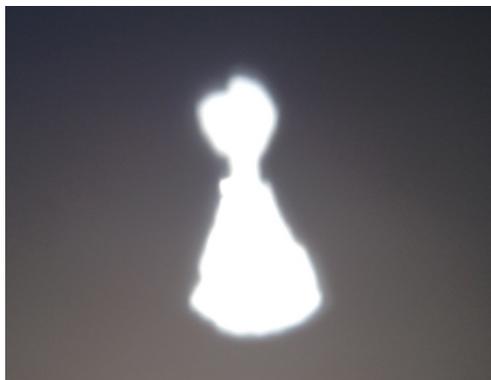
<p><i>Eine Hand malen, dann in der Handmitte ein Loch als Mal der Kreuzesnägel malen</i></p> 	<p>„Seht meine Hände an, ich bin es wirklich!“</p>
<p><i>Zwei Strichmännchen links und rechts neben die Hand zeichnen, die die Hand berühren</i></p> 	<p>Fasst mich an, berührt mich!“</p>
<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>	<p>„Einen Geist kann man nicht anfassen. Aber mich könnt ihr anfassen. Denn ich bin wirklich und lebendig hier!“</p>
<p><i>Einzelne Punkte freireiben</i></p> 	<p>Da begann sich ganz zaghaft Freude in den Jüngern auszubreiten.</p>

<p><i>Fragezeichen malen</i></p> 	<p>Konnte es wirklich sein? War Jesus wirklich am Leben? Jesus merkte, dass sie sich immer noch nicht sicher waren. Er seufzte.</p>
<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>	
	<p>Was konnte er noch tun, um sie zu überzeugen? Schließlich fragte er sie: „Habt ihr etwas zu essen?“</p>
<p><i>Fisch zeichnen</i></p> 	<p>Da legten sie ihm ein Stück gebratenen Fisch vor.</p>
	<p>Und Jesus aß davon. Ein Geist kann nichts essen. Da waren sich die Freunde Jesu sicher.</p>
<p><i>Um den Fisch herum einige Smileys malen</i></p> 	<p>Jetzt, jetzt endlich glaubten die Freunde ihm.</p>

<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>	
<p>Mit der Handkante in der Mitte eine Fläche freireiben, wie eine Figur in langem Gewand, und mit zwei Fingern darüber einen Kreis freireiben, so dass die Figur einen Kopf hat.</p> 	<p>Jesus war wirklich da, ganz lebendig.</p> <p>Er sagte zu ihnen: „Ich weiß, es ist schwer, das alles zu verstehen. Ich bin wirklich gestorben. Und ich bin wirklich wieder lebendig. Gott hat mich auferweckt. Und jetzt habe ich einen Auftrag für euch.“</p>
<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>	
<p>Aus der Mitte heraus Pfeile in verschiedene Richtungen malen</p> 	<p>„Geht zu den Menschen. Zuerst zu denen hier in Jerusalem. Und dann immer weiter. Erzählt allen, was hier passiert ist.“</p>
<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>	
<p>Mit beiden Händen und ausgebreiteten Fingern von oben nach unten Linien ziehen</p> 	<p>„Dafür will ich euch Kraft geben, Kraft die von Gott selbst kommt, seinen Heiligen Geist. Wartet darauf!“</p>
<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>	

<p><i>Mit zwei Fingern einen Weg zeichnen</i></p> 	<p>Danach führte Jesus seine Freunde hinaus nach Bethanien.</p>
<p><i>Mehrere Strichmännchen zeichnen</i></p> 	<p>Er sprach mit ihnen.</p>
<p></p>	<p>Er sagte: „Es wird Zeit. Ich werde wieder ganz zu Gott zurückkehren. Doch ich werde auch mit euch gehen. Darum will ich euch segnen.“</p>
<p><i>Über jedes Strichmännchen einen kleinen Bogen zeichnen</i></p> 	<p>Und Jesus legte die Hände auf sie und segnete sie.</p>
<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>	<p></p>

*Mit der Handkante in der Mitte eine Fläche freireiben, wie eine Figur in langem Gewand, und mit zwei Fingern darüber einen Kreis freireiben, so dass die Figur einen Kopf hat.*



Die Freunde sahen Jesus an.

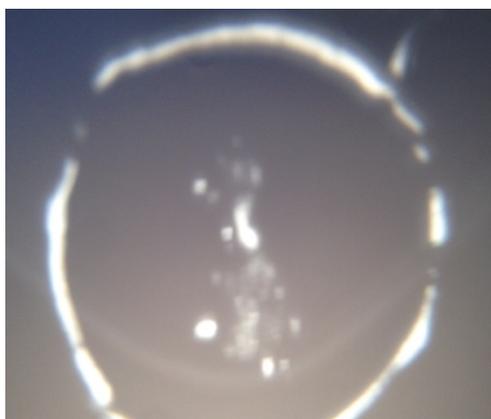
*Außen um die Figur einen großen Kreis zeichnen*

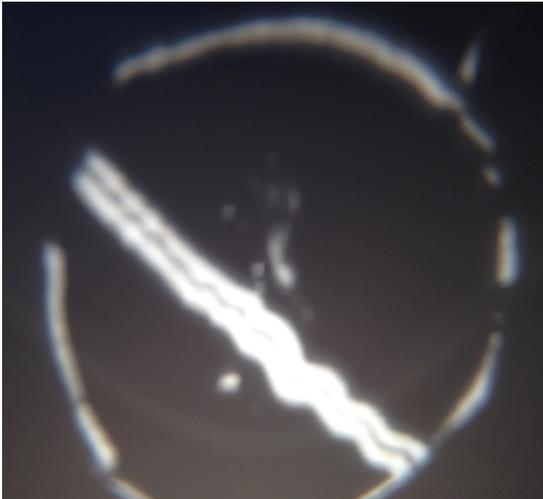


Sie spürten seinen Segen.

Und sie spürten, dass Jesus zu Gott zurückkehrte.

*Mit einem Strohhalm vorsichtig Sand in die Jesusfigur pusten, ohne dabei den Segensring zu zerstören.*



	<p>Doch auch als Jesus zu Gott zurückgekehrt war, blieb sein Segen bei ihnen. Das spürten die Freunde. Jesus war wieder ganz bei Gott. Und doch war er – auf eine andere Art – auch ganz bei ihnen.</p>
<p><i>Innerhalb des Segensrings mit zwei Fingern einen Weg zurück zeichnen</i></p> 	<p>So gingen sie zurück nach Jerusalem. Sie waren froh. Jeden Tag gingen sie in den Tempel, um Gott zu loben. Gott und Jesus, der nun wieder ganz bei Gott war. Und auf geheimnisvolle Weise auch bei ihnen.</p>

Folgende Ergründungsphase kann sich nach dem Erzählen der Geschichte anschließen:

<p><i>Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder ein, sich zu äußern. Jede*r kann, keine*r muss antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht.</i></p>	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du vorkommst, der von dir erzählt, etwas, das du auch kennst?</p> <p>Ich frage mich, ob wir einen Teil der Geschichte weglassen könnten und wir hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p>
---	--

## **Kreative Vertiefung: Bilder transparent machen**

### Material

- Buntstifte
- breite, neue, saubere Pinsel, alternativ: ein neuer sauberer Schwamm, in kleinere Stücke geschnitten
- preiswertes Salatöl in Schälchen
- Papier von einer Küchenrolle (Küchenpapier)
- weiße DIN A6 – Karteikarten
- Wäscheleine und Klammern, um die Karten zum Trocknen aufzuhängen

### Anleitung

Jedes Kind erhält eine Karteikarte und Buntstifte.

„Bitte malt auf die eine Seite Jesus und um ihn herum so einen großen Segenskreis, wie ihr den eben gesehen habt. Sucht euch passende Farben dafür aus. Der Segenskreis kann auch aus mehreren Farben bestehen. Bitte malt richtig kräftig, damit man die Farben gut sieht!“

Anschließend wird die Karte umgedreht, als ob man eine Seite im Buch umblättert. Das ist wichtig, damit oben und unten auf der Vorder- und Rückseite gleich sind.

„Bitte malt auf diese Seite, Menschen, z. B. die Freunde von Jesus, euch selbst, andere Menschen, die euch wichtig sind. Bitte wieder kräftig malen!“

Die fertig bemalte Karte auf Küchenpapier legen und von einer Seite mit Öl einpinseln, so dass die Karte gut durchtränkt ist. Dazu breite, neue, saubere Pinsel verwenden. Beim Auftragen des Öls nicht reiben. Alternativ kann man einen neuen, saubereren Schwamm in Öl tunken und ihn dann über die bemalte Kartenseite streichen. Mit Küchenpapier wird das überschüssige Öl weggetupft. Die fertigen Karten werden auf einer Wäscheleine zum Trocknen aufgehängt. Sie sind nun transparent, d. h. man kann gleichzeitig die Menschen und Jesus mit seinem bleibenden Segen sehen, obwohl sie nicht auf derselben Seite sind.

Zum Transport nach Hause können die Bilder in frisches Küchenpapier eingeschlagen werden.

## **Weiterarbeit am durchlaufenden Element**

**Juni**

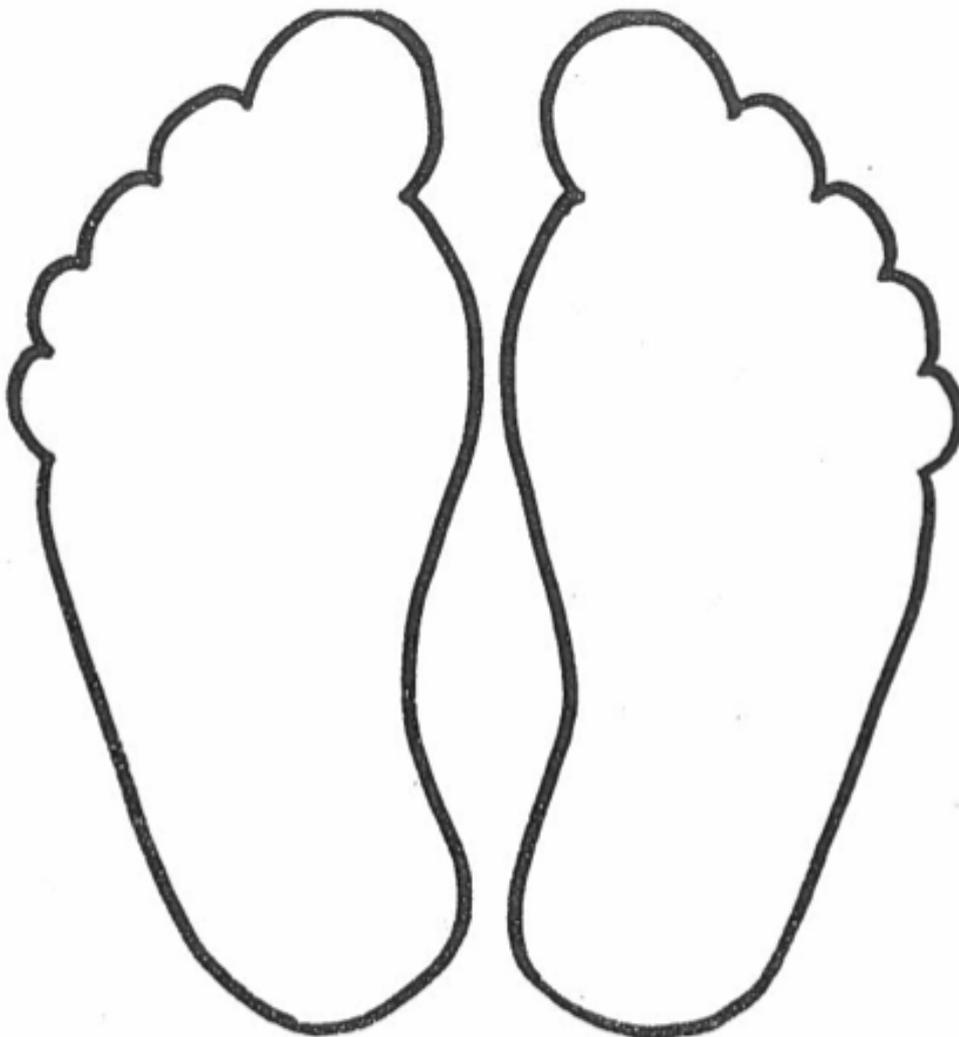
Ich glaube an den Heiligen Geist

Pfingsten, Apostelgeschichte 2,1-13

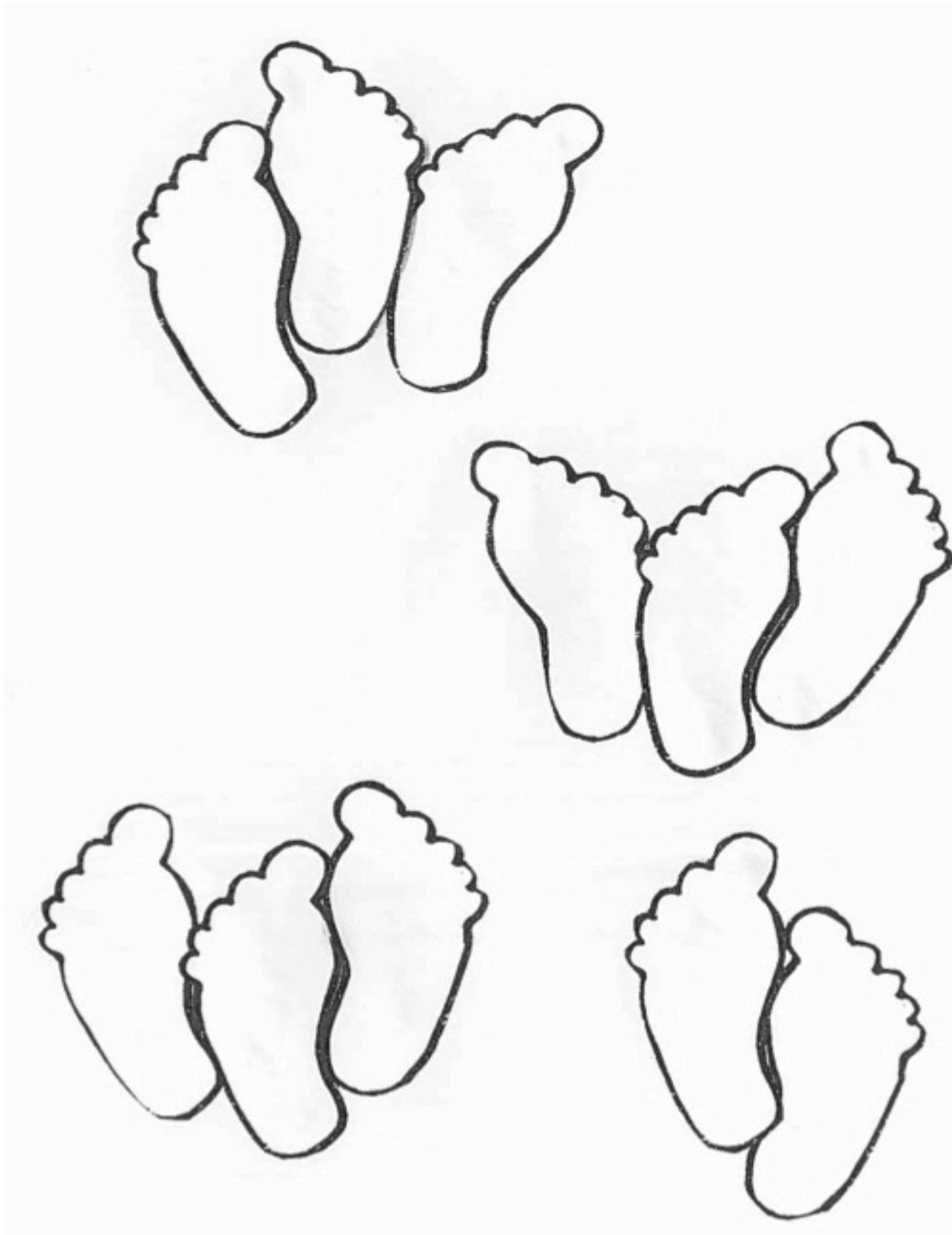
**Erzählvorschlag: mit Fußsohlen****Material**

- ein rotes Tuch als Erzählfläche, ca. 80 cm x 80 cm (z. B. ein „Kett“-Tuch)
- 12 Fußsohlen für die Jünger (Vorlage s. u.), alle von einer Seite schwarz, von der anderen Seite in unterschiedlichen Farben (wenn möglich 12 verschiedene Farben / Farbtöne, schnell anzumalen z. B. mit Wachsmalblöcken von Stockmar )
- 12 Fußsohlgruppen (Vorlage s. S. 48), jede Gruppe in einer der „Jüngerfarben“ anmalen
- vier braune Streifen (ca. 2 cm x 50 cm), z. B. aus Tonkarton oder Filz als Hauswände
- ein Körbchen, um die Erzählmaterialien darin aufzubewahren

Vorlage Jüngerfüße



Vorlage Fußgruppen



## Die Geschichte

<b>Was man tut</b> <i>(Alle Anweisungen und Fotos sind aus Sicht der Erzählerin/des Erzählers.)</i>	<b>Was man erzählt</b>
<i>Setzen Sie sich mit den Kindern in einen Kreis. Stellen Sie das Körbchen mit den Materialien neben sich.</i>	
<i>Schauen Sie die Kinder der Reihe nach an und warten Sie die Reaktion der einzelnen ab. Evtl. fragen Sie noch einmal „Bist Du bereit?“ oder einfach nur „Bereit?“. Wenn ein Kind das verneint, fragen Sie bitte nach, ob Sie etwas tun können, das dem Kind hilft, bereit zu werden und unterstützen es dann. Wenn es gar nicht geht, kann das Kind den Kreis verlassen. Bitte die Kinder in Ihrer Bereitschaft unbedingt ernstnehmen!</i>	Ich möchte Euch eine Geschichte zeigen. Bist Du bereit für eine Geschichte?
<i>Breiten Sie das rote Tuch vor sich aus. Wenn Sie „pulsiert“ und „Herzen“ sagen, streichen Sie jeweils noch einmal über das rote Tuch.</i>	Jerusalem. Die Stadt pulsiert vor Leben. Sie ist voller Menschen, deren Herzen mit Freude schlagen. Denn es steht ein Fest an, ein großes Fest. Ein Fest, an dem die Menschen sich bei Gott bedanken: für seine guten Weisungen, die 10 Gebote, die ihnen helfen, miteinander zu leben. Und für die Ernte, die sie eingebracht haben, die ihnen hilft zu leben. Die Menschen wollen Gott mit einem großen Fest für alle seine guten Gaben danken. Dafür sind sie von überall her in die Stadt gekommen:
<i>Legen Sie nun nach und nach für jede erwähnte Gruppe eine der Fußgruppen auf das Tuch. Beim letzten Satz werden die übriggebliebenen Fußgruppen gelegt. Legen Sie die Fußgruppen an den linken, hinteren und rechten Rand, so dass vor Ihnen und zur Mitte hin Platz bleibt, um dort später den Hausumriss zu legen. Die Zehen der Fußgruppen zeigen dabei in unterschiedliche Richtungen. Sie sind nicht alle zur Mitte ausgerichtet.</i>	Da sind die Jerusalemer selbst.  Und die Einwanderer aus Rom.  Dann die Menschen, die im Umland von Jerusalem leben, in Judäa.  Außerdem Juden und ihre Freundinnen und Freunde aus Ägypten,  aus Libyen,  aus der Provinz Asien,  aus Mesopotamien,  Menschen von Kreta  und aus Arabien,  und noch aus ganz vielen anderen Ländern.

	<p>Alle waren sie zu diesem großen Fest nach Jerusalem gekommen.</p>
<p><i>Legen Sie die vier braunen Streifen so, dass sie einen quadratischen Hausumriss bilden. Der erste Streifen liegt direkt am Rand bei Ihnen, etwa mittig in Bezug auf die Tuchlänge. Die anderen Streifen werden angelegt.</i></p> 	<p>Hier ist ein Haus in Jerusalem.</p>
<p><i>Legen Sie der Reihe nach alle 12 Jüngerfüße mit der schwarzen Seite nach oben in das Haus. Richten Sie alle Füße zu einer gemeinsamen Mitte aus.</i></p> 	<p>Auch dort waren Menschen versammelt. Es waren die Freundinnen und Freunde von Jesus. Seit Jesus wieder ganz bei Gott war, waren sie zusammengeblieben. Immer wieder trafen sie sich in Häusern, um sich an Jesus zu erinnern, um miteinander zu beten, um gemeinsam zu essen. Jetzt waren sie wieder zusammen. Auch sie wollten Gottes gute Gaben feiern.</p>

<p><i>Machen Sie mit Ihrer rechten Hand (Linkshänder*innen bitte mit der linken Hand) große kreisende Bewegungen über der gesamten Erzählfläche. Beginnen Sie etwa in Brusthöhe und lassen Sie die Hand während der Bewegung weiter zur Erzählfläche in absinken. Spreizen Sie die Finger bei jeder nach vorn Bewegung.</i></p>	<p>Da hörten sie auf einmal ein Brausen vom Himmel, wie von einem starken Wind.</p>
<p><i>Während des Absinkens wird die Kreisbewegung immer kleiner und geschieht schließlich nur noch innerhalb des Hauses, relativ nah über der Erzählfläche.</i></p>	<p>Dieses Brausen und dieser Wind füllten das Haus, in dem sie zusammen waren.</p>
<p><i>Rechte / linke Hand über der Hausmitte halten und mit den nach unten hängenden Fingern „kraulenden“, „brennende“ Bewegungen machen.</i></p>	<p>Aus dem brausenden Wind – so schien es den Freundinnen und Freunden von Jesus – wurden Feuerzungen. Und so wie Gott aus dem Feuer vor langer Zeit mit Mose gesprochen hatte, so wie Gott im Feuer auf den Berg herabkam, um Mose die 10 guten Weisungen zum Leben zu schenken, so schien Gott den Freundinnen und Freunden aus dem Feuer heraus jetzt ein neues Geschenk zu machen.</p>
<p><i>Berühren Sie mit dem Zeigefinger der rechten / linken Hand nun nacheinander mit einer zärtlichen, streichelnden Geste jede der schwarzen Fußsohlen.</i></p>	<p>Jeder einzelne von ihnen spürte diese Gabe. Jede wurde davon berührt. Als ob Gottes gute Gedanken, sein heiliger Geist einen Platz in ihren Herzen fand.</p>
<p><i>Schwarze Fußsohlen auf der Erzählfläche verteilen, manche liegen auch auf den Hausstreifen.</i></p> 	<p>Und dann konnten ihre Füße nicht mehr stillhalten. Es drängte sie hinaus.</p>

	<p>Und ihre Zungen standen auch nicht mehr still. Sie mussten einfach erzählen: von Jesus und allem, was sie mit ihm erlebt hatten. Und von Gottes neuer guter Gabe. So redeten sie zu den Menschen. Die Stadt war schließlich voller Leute.</p>
	<p>Doch diese Menschen kamen aus verschiedenen Ländern, sprachen unterschiedliche Sprachen. Und trotzdem:</p>
<p><i>Drehen Sie dabei nach und nach alle Jüngerfüße um, so dass die farbige Seite oben liegt.</i></p> 	<p>Die Freundinnen und Freunde von Jesus erzählten und alle, alle konnten sie verstehen.</p>
	<p>Da war sie zu spüren: Gottes gute Gabe.</p>
<p><i>Wenden Sie alle Fußgruppen jeweils dem nächstgelegenen Jüngerfuß zu.</i></p> 	<p>Ein Geist, der Menschen nicht länger voneinander trennte, sondern sie zusammenführte.</p>

Folgende Ergründungsphase kann sich nach dem Erzählen der Geschichte anschließen:

<p><i>Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder ein, sich zu äußern. Jede*r kann, keine*r muss antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht.</i></p>	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du vorkommst, der von dir erzählt, etwas, das du auch kennst?</p> <p>Ich frage mich, ob wir einen Teil der Geschichte weglassen könnten und wir hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p>
---	--

### **Kreative Vertiefung: eigene Fußsohlenbilder**

#### **Material**

- viele Fußsohlen, kleine und große (Vorlage s. S. 47, 48), ggf. schon ausgeschnitten, Alternativ: Die eigenen Fußsohlen mit Fingerfarbe nacheinander in verschiedenen Farben anmalen und auf Blätter „stempeln“ und damit weiterarbeiten. Waschmöglichkeit und Handtücher bereithalten!
- Scheren
- für jedes Kind ein Bogen Tonpapier
- Wachsmalblöcke (z. B. von Stockmar) / Wachsmalstifte
- Bleistifte
- Kleber

#### **Anleitung**

Ihr könnt selbst ein Bild zu der Geschichte gestalten. Vielleicht das, was euch am liebsten war oder das, was für euch das Wichtigste ist. Jede\*r bekommt ein Blatt. Hier gibt es Füße und Stifte und Kleber. Malt an, klebt auf, so wie es für euch richtig ist. Wenn ihr wollt könnt ihr auch noch mehr dazu malen oder etwas dazu schreiben.

### **Weiterarbeit am durchlaufenden Element**

**Juli**

Ich glaube an die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen

Die ersten Gemeinden, Apostelgeschichte 2,37-47

**Erzählung als Mitmachgeschichte**

Bei einer Mitmachgeschichte sind die Kinder eingeladen, die Bewegungen und Gesten der Erzähler\*in mit- bzw. nachzumachen. Manchmal werden auch Worte oder Sätze von allen laut wiederholt. Beides wird den Kindern vorher erklärt und ggf. einmal mit einem Beispiel ausprobiert. Alle sitzen im Stuhlkreis.

<b>Was man macht</b>	<b>Was man erzählt</b>
<i>Alle fassen sich an den Händen.</i>	Die Freundinnen und Freunde Jesu waren zusammen.
<i>Mit der rechten Hand kreisende, wärmende Bewegungen über dem Herzen machen.</i>	Jesus hatte ihnen seinen Geist geschickt und es war in ihren Herzen ganz warm geworden.
<i>Die Finger der rechten Hand geschlossen an die rechte Schläfe legen und dann plötzlich die Finger spreizen – wie ein Gedankenblitz – und Hand und Arm vom Kopf wegbewegen. Dann dasselbe mit der linken Hand an der linken Schläfe machen.</i>	Sie hatten wunderbare Ideen im Kopf: von Jesus und von dem, was sie über ihn erzählen wollten.
<i>Mit den Füßen Schritte auf der Stelle machen</i>	Darum gingen sie immer wieder hinaus.
<i>Dem linken Nachbarn die Hand auf die Schulter legen und „Jesus“ sagen. Warten, bis die Runde rum ist.</i>	Sie erzählten den Menschen von Jesus.
	Viele, viele glaubten ihnen. Sie wollten auch zu Jesus und seinen Freundinnen und Freunden gehören.
<i>Der rechten Nachbarin die Hand auf die Schulter legen und fragen „Wie?“. Warten, bis die Runde rum ist.</i>	Und sie wollten wissen, wie das gehen könnte?
<i>Mit einer Hand vor dem Körper eine schöpfende und übergießende Bewegung machen, wie Pastor*innen bei der Taufe. Für die übergießende Bewegung die Hand vor dem Körper bitte auf Kopfhöhe bringen.</i>	„Lasst euch taufen“, sagten die Freundinnen und Freunde von Jesus, „dann gehört ihr zu Jesus. Dann gehört ihr zu unserer Gemeinschaft dazu.“
<i>Mit beiden Händen eine schöpfende Bewegung nach oben machen, bis beide Hände auf dem eigenen Kopf liegen. Dann die Hände rechts und links am eigenen Kopf und den Schultern herabgleiten lassen, wie Wasser.</i>	Und viele ließen sich taufen.

<i>Alle fassen sich an den Händen.</i>	Jetzt gehörten sie alle zusammen. Sie waren eine Gemeinschaft, eine Gemeinde.
<i>Mit beiden Händen abwechselnd Bewegungen machen, als ob man den Nachbar*innen etwas reicht.</i>	Alles, was sie hatten, gehörte allen gemeinsam. Sie teilten miteinander und halfen sich gegenseitig.
<i>Mit den Füßen Schritte am Platz machen</i>	Sie gingen zusammen
<i>Mit beiden Armen ein großes Dach hoch über dem Kopf formen.</i>	ins Haus Gottes, in den Tempel.
<i>Hände falten</i>	Dort beteten sie zusammen.
<i>Mit den Füßen Schritte am Platz machen</i>	Und sie besuchten sich gegenseitig.
<i>Nur mit den Händen ein kleines Dach direkt auf dem eigenen Kopf bilden.</i>	Sie trafen sich zu Hause, in ihren eigenen kleinen Häusern.
<i>Hände falten</i>	Auch dort beteten sie miteinander.
<i>Dem linken Nachbarn die Hand auf die Schulter legen und „Jesus“ sagen. Warten, bis die Runde rum ist.</i>	Sie erzählten sich von Jesus.
<i>Mit beiden Händen vor dem Körper eine Bewegung des Brotbrechens machen. Dann den Nachbar*innen links und rechts davon reichen.</i>	Sie teilten das Brot miteinander, so wie Jesus es getan hatten.
<i>Eine Hand als Schale vor sich halten, mit der andern daraus löffeln und essen.</i>	Sie aßen miteinander.
<i>Sich einmal um sich selbst drehen</i>	Sie waren froh miteinander.
<i>Den Nachbar*innen die rechte Hand zum Hände schütteln reichen</i>	Sie waren einmütig zusammen und vertrugen sich immer wieder und vergaben sich, wenn es doch mal Streit gab.
<i>Beide Arme nach oben ausstrecken</i>	Immer wieder lobten sie Gott, den Heiligen.
<i>Den Nachbar*innen die Arme um die Schultern legen</i>	Und sie spürten: Gott und Jesus sind bei uns. Sie machen uns und unser Leben heil und heilig. Und da wussten sie: Wir sind die Gemeinschaft der Heiligen. Wir gehören dazu.
<i>Beide Hände übereinander aufs Herz legen</i>	Denn wir haben Gott und Jesus in unser Herz genommen.

## Weiterarbeit am durchlaufenden Element

### Kreative Vertiefung: Gemeinsames Essen

#### Material

- ein großes Tischtuch, das auf den Boden gelegt wird
- Sitzkissen
- Brot, Baguette, geschnitten in Körben
- Fleischwurstlinge, geschnitten in Schüsseln
- Gouda, in Würfeln geschnitten in Schüsseln
- Weintrauben in Schüsseln
- Obststücke (Äpfel, Bananen, Birnen), geschnitten in Schüsseln
- ggf. Küchenmesser und Brettchen
- Säfte
- Wasser
- Teller
- Gläser
- Servietten
- ein Kreuz für die Mitte oder ein Bild des Auferstandenen

#### Anleitung

Bereiten Sie mit den Kindern das gemeinsame Essen vor. Einige breiten das Tischtuch aus und verteilen die Sitzkissen. Andere schneiden Brot, Wurst und Käse, waschen das Obst und schneiden es. Andere bringen die Getränke. Einige decken den Tisch.

Wenn alles fertig ist, setzen sich alle um den gedeckten „Tisch“.

#### Für das Essen gilt **eine Regel**:

Keiner darf für sich selber nehmen! Entweder bittet man andere, etwas anzureichen oder einzuschenken oder achtet auf seine Nachbar\*innen und fragt, ob man ihnen etwas geben kann.

#### Gebet

Es wird mit einem gemeinsamen Gebet begonnen. Dazu kann man z. B. ein kleines Kreuz herumgehen lassen.

„Bevor wir gemeinsam beginnen, haben wir jetzt Zeit, mit Gott zu reden, zu beten. Wir können das laut machen oder ganz leise, nur in unserem Herzen. Ich lasse das kleine Kreuz herumgehen. Wer es hat weiß: Jetzt kann ich mit Gott reden. Ihr könnt das laut oder leise machen. Und wer im Moment nichts hat, was er Gott erzählen möchte, gibt das Kreuz einfach so weiter.“

Bitte beginnen Sie dann laut mit einem ersten eigenen Gebetsteil.

Geben Sie das Kreuz dann weiter.

Wenn es wieder bei Ihnen ankommt, können sie entweder als Gebetsabschluss

laut „**Amen**“ sagen

oder das **Vaterunser** anschließen

oder gemeinsam ein **Tischlied** singen, z. B. „Danket, danket dem Herrn“.

## August

Ich glaube an die Vergebung der Sünden

Heilung des Gelähmten, Markus 2,1-12

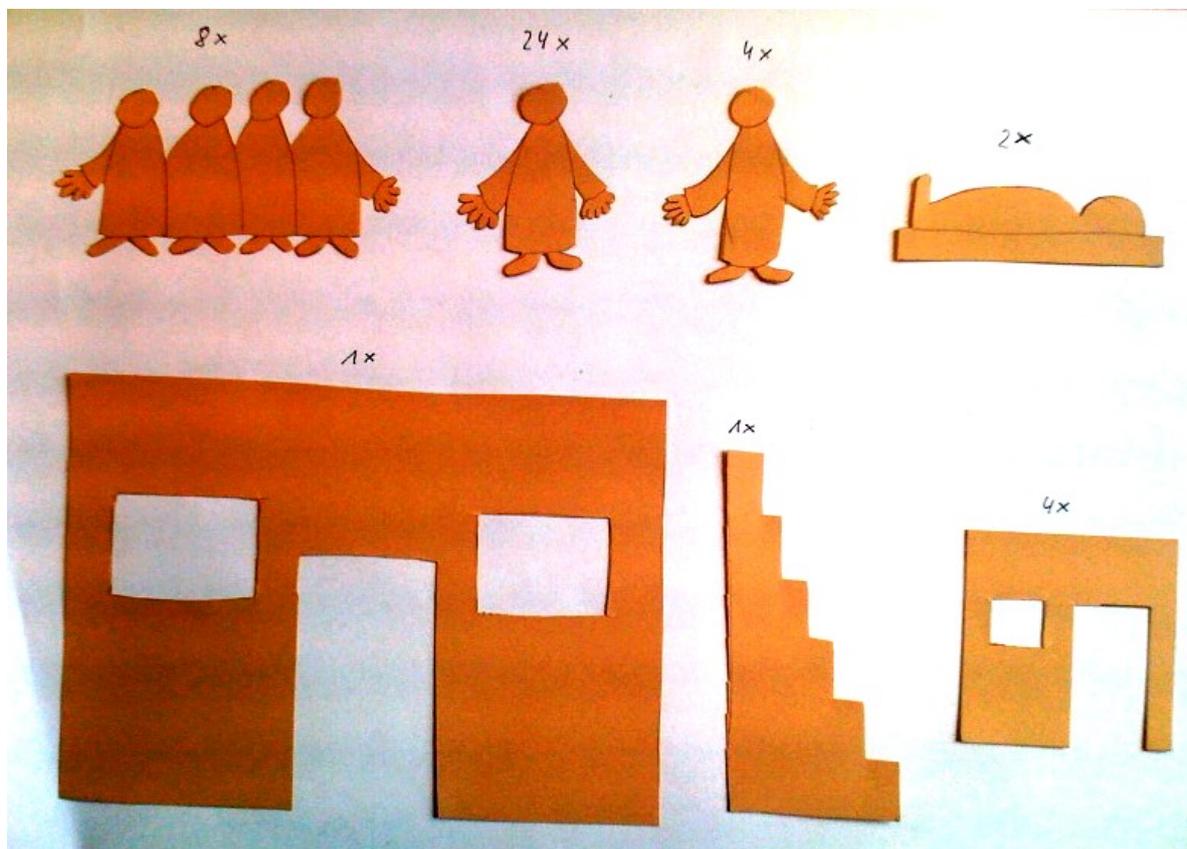
### Erzählvorschlag: Reibebilder

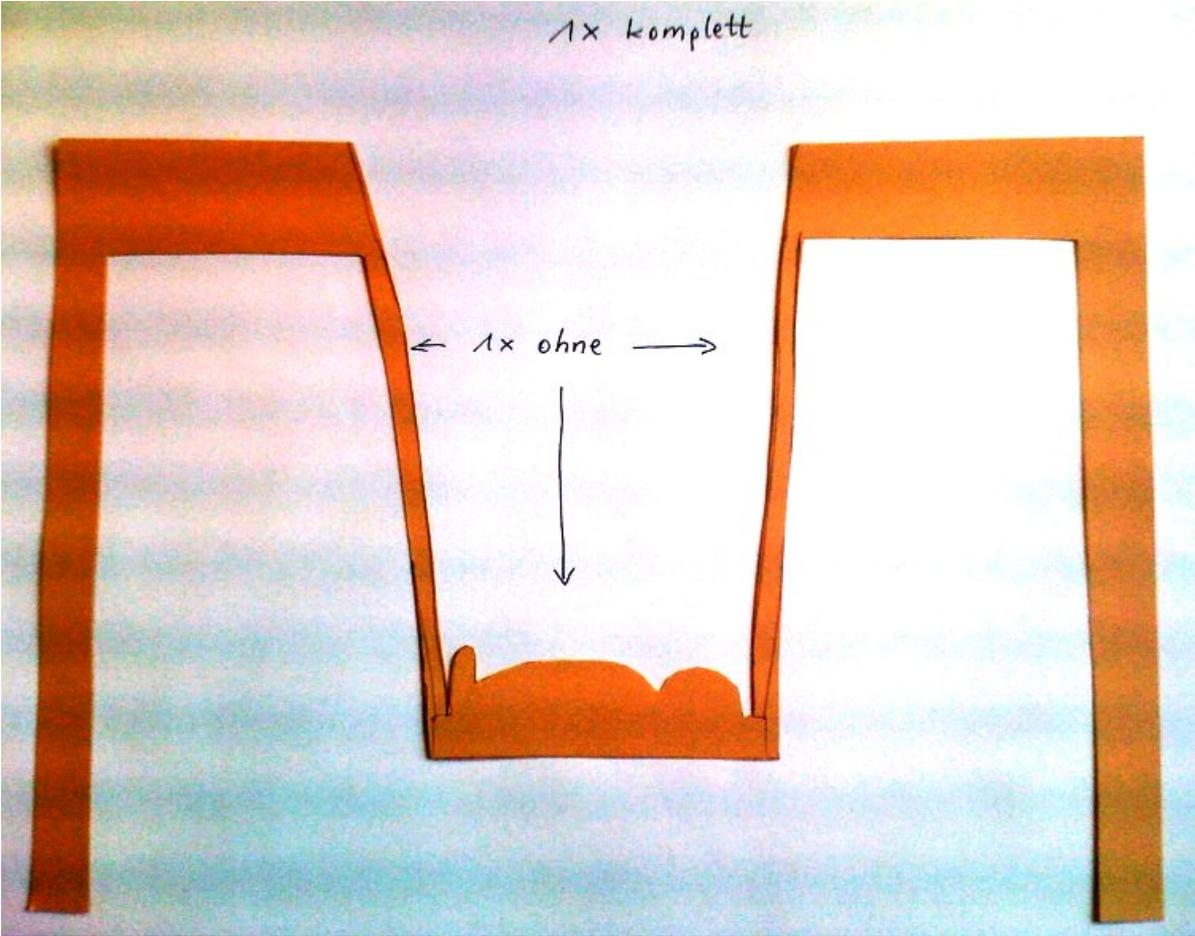
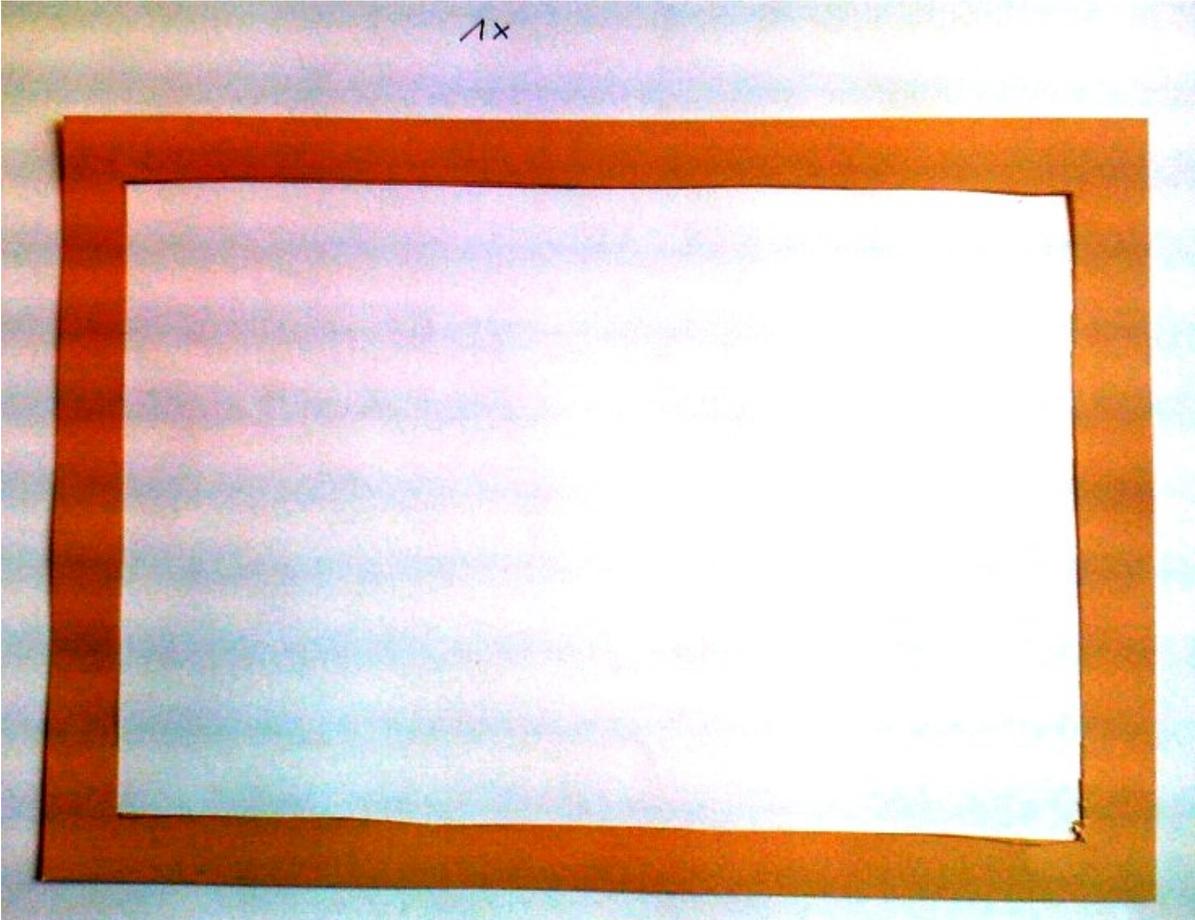
(Mit Reibebildern zu erzählen geht wie das Durchrubbeln von Münzen, über die man ein Stück Papier gelegt hat. Das Herstellen der Vorlagen braucht etwas Zeit.)

- Übertragen Sie die Szenen auf den Fotos oder von der Vorlage auf weißen Kopierkarton und schneiden die Figuren aus oder gestalten sie selbst Figuren.
- Fixieren Sie sie evtl. mit einem Pritstift (nur mit einem kleinen Punkt) auf einer Pappunterlage, z. B. Tonkarton, damit die Vorlagen nicht verrutschen können.
- Legen Sie ein entsprechend großes weißes Blatt Papier darüber. Damit dieses Blatt beim Reiben nicht verrutschen kann, können Sie auf der Unterlage Einsteckklaschen (vergleichbar großen Fotoecken, z. B. aus Kopierkarton herstellen und aufkleben) befestigen. In diese Ecken wird dann das Blatt Papier eingesteckt.
- Nehmen Sie Wachsmalblöcke (z. B. von Stockmar) und reiben Sie die entsprechende Szene durch. Dazu reiben Sie mit dem Wachsmalblock quer über das Papier.
- Nehmen Sie jeweils eine Farbe für den Gelähmten und seine Freunde, eine für Jesus, eine für die anderen Menschen, eine für das Haus.
- Erzählen Sie erst und rubbeln Sie danach die entsprechende Szene frei. Sie können sich dafür Zeit lassen und sollten dabei dann nicht reden. Das Szenenbild entsteht auf diese Weise langsam vor den Augen der Kinder. So haben die Kinder Zeit, das Gehörte mit dem Bild abzugleichen. Erst wenn die entsprechende Szene frei gerieben ist, erzählen Sie weiter.

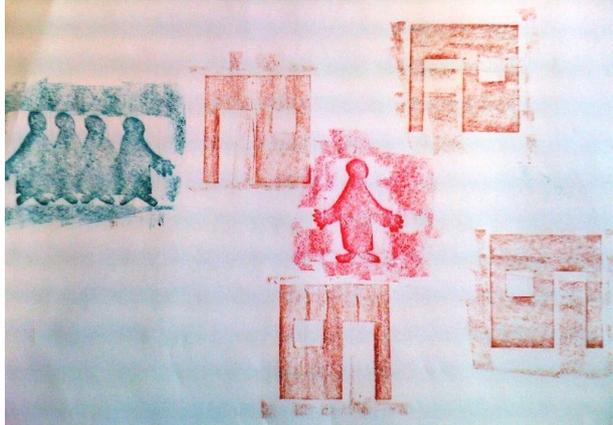
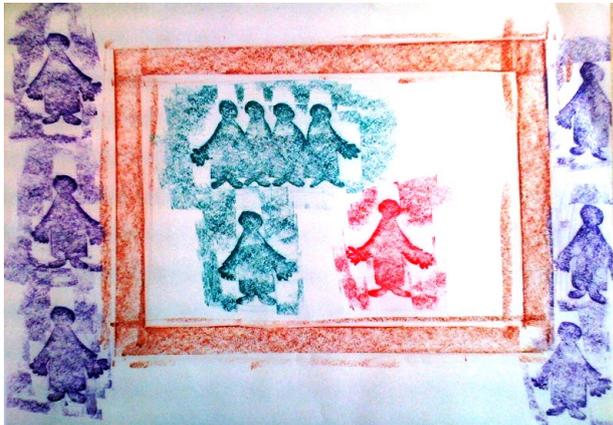
Vorlagen

(Falls Sie die verwenden, müssen Sie sie in der für Sie passenden Größe kopieren. Über den Vorlagen ist jeweils notiert, wie oft Sie sie benötigen.)

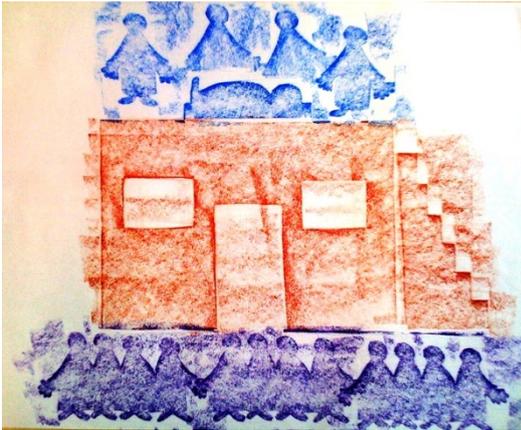
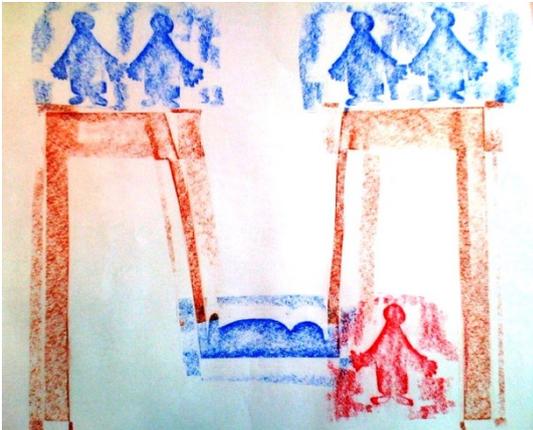


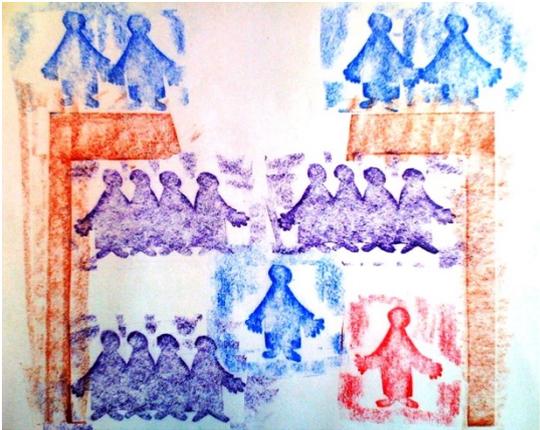


## Die Geschichte

<b>Was man erzählt</b>	<b>Was man macht</b>
<p>Hier ist ein Dorf. Eines Tages war Jesus mit seinen Freunden, den Jüngern, in ein Dorf gekommen.</p>	<p>1. Bild (komplett)</p>  <p>Zuerst nur die Häuser frei reiben! Häuser = braun</p>
<p>Eines Tages war Jesus in das Dorf gekommen.</p>	<p>1. Bild Jesus frei reiben. Jesus = rot</p>
<p>Seine Freunde, die Jünger waren mit ihm gekommen.</p>	<p>1. Bild Jünger frei reiben. Jünger = grün</p>
<p>Dort war ein Haus.</p>	<p>2. Bild (komplett)</p>  <p>Zuerst nur den Hausumriss frei reiben! Hausumriss = braun</p>
<p>Da hinein gingen Jesus und seine Jünger.</p>	<p>2. Bild Jesus (= rot) und Jünger (= grün) im Haus frei reiben.</p>
<p>Als die Menschen im Dorf erfuhren, dass Jesus da war, wollten sie ihn hören. So gingen sie zu dem Haus.</p>	<p>2. Bild Menschen am Außenrand frei reiben. Menschen = lila</p>

<p>Bald war das Haus voll. Doch immer noch kamen Menschen. Sie blieben vor der Tür stehen und versuchten etwas zu hören von den erstaunlichen Sachen, die Jesus erzählte.</p>	
<p>In dem Dorf gab es auch einen Menschen, der war gelähmt.</p>	<p>3. Bild (komplett)</p>  <p>Zuerst nur den Gelähmten in der Mitte frei reiben. Gelähmter = blau</p>
<p>Er konnte sich nicht bewegen, nicht sitzen, nicht stehen, nicht gehen. Er lag einfach nur da. Keiner wusste, warum das so war. Manche dachten: „Das ist bestimmt eine Strafe, weil er etwas falsch gemacht hat.“ Manche wollten gar nichts mit ihm zu tun haben. Der Gelähmte hatte nichts mitbekommen von der Aufregung im Dorf. Er wusste nicht, dass Jesus da war. Er lag einfach nur da.</p>	
<p>Aber der Gelähmte hatte vier Freunde.</p>	<p>3. Bild Die Freunde frei reiben. Freunde = blau</p>
<p>Die hörten von Jesus. Und sie dachten sich: „Jesus kann unserem Freund helfen. Er kann ihn gesund machen, ganz bestimmt. Wir müssen unseren Freund nur zu Jesus hinbringen.“ So kamen sie und hoben den Gelähmten mit der Matte, auf der er lag, vorsichtig auf.</p>	

<p>Dann trugen sie ihn durch das Dorf zu dem Haus, in dem Jesus war.</p>	<p>4. Bild (komplett)</p>  <p>Zuerst nur das Haus frei reiben. Haus = braun</p>
<p>Aber vor der Tür standen so viele Menschen!</p>	<p>4. Bild Menschen (= lila) vor dem Haus frei reiben.</p>
<p>Die machten kein bisschen Platz. Die Freunde kamen mit dem Gelähmten einfach nicht durch. Sie konnten nicht hinein ins Haus.</p>	
<p>Außen am Haus war eine Treppe. Sie führte auf das flache Dach. Das hatte man damals so.</p>	<p>4. Bild Treppe (= braun) frei reiben.</p>
<p>Und da hatten die Freunde eine Idee. Sie hoben die Matte mit dem Gelähmten hoch und trugen ihn die Treppe hinauf aufs Dach.</p>	<p>4. Bild Freunde und Gelähmten oben auf dem Dach frei reiben. Freunde / Gelähmter = blau</p>
<p>Das Dach war aus Lehm und Zweigen gemacht. Jetzt mussten die Freunde nur noch ein Loch dort hinein graben.</p>	
<p>Als das Loch groß genug war, ließen sie die Matte mit ihrem gelähmten Freund langsam an Seilen herunter.</p>	<p>5. Bild (komplett)</p>  <p>Haus (= braun) frei reiben Freunde (= blau) frei reiben Gelähmten (= blau) frei reiben</p>

<p>Schließlich lag der Gelähmte genau vor Jesus.</p>	<p>5. Bild Jesus (= rot) frei reiben</p>
<p>Jesus sah den Gelähmten an und er sah hinauf zu seinen Freunden. Er sah ihr Vertrauen. Da sagte er zu dem Gelähmten: „Alles was falsch war und alles, was dich von Gott getrennt hat, alle deine Schuld und alle deine Sünden, das ist dir vergeben.“ Im Haus waren aber auch einige Schriftgelehrte, die viel über Gott nachdachten und lasen. Die dachten bei sich: „Wie kann Jesus so etwas sagen? Nur Gott selbst kann vergeben! Das kann Jesus doch nicht machen!“ Jesus spürte, dass sie so dachten. Darum sagte er: „Was meint ihr ist leichter zu dem Gelähmten zu sagen: Alles was falsch war und alles, was dich von Gott getrennt hat, alle deine Schuld und alle deine Sünden, das ist dir vergeben oder: Steh auf, nimm dein Bett und geh?“</p>	
<p>Jetzt war es ganz still im Haus.</p>	<p>6. Bild (komplett)</p>  <p>Haus (= braun) frei reiben Menschen (= lila) frei reiben Freunde auf dem Dach (= blau) frei reiben</p>
<p>Alle warteten gespannt, was geschehen würde.</p>	
<p>Und dann sprach Jesus wieder.</p>	<p>6. Bild Jesus (= rot) frei reiben</p>
<p>Aber damit ihr seht, dass ich in Gottes Namen vergeben kann, sage ich auch das andere.“ Und Jesus wandte sich zu dem Gelähmten und sagte: „Steh auf, nimm dein Bett und geh!“</p>	

Da stand der Gelähmte auf.	<i>6. Bild Gelähmten (= blau) frei reiben</i>
Er nahm sein Bett und ging. Aber alle anderen staunten. Sie lobten Gott und sagten: „So wunderbare Dinge haben wir noch nie gesehen!“	
	<i>Warten Sie einen Moment, bis Sie mit den folgenden, ergebnisoffenen Fragen weiter machen. Wichtig: Niemand muss antworten! Die Antworten werden von Ihnen wahrgenommen, aber auf keinen Fall bewertet! Sie beantworten die Fragen für sich selbst bitte nur im Stillen.</i>
Und nun frage ich mich, welchen Teil der Geschichte Du wohl am liebsten magst?  Was meint Ihr, welcher Teil ist wohl der wichtigste?  Ich würde gern wissen, ob die Geschichte auch von Dir erzählt? In welchem Teil der Geschichte kommst Du vor?  Ob wir wohl einen Teil der Geschichte weglassen könnten und wir hätten trotzdem immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?	

### **Kreative Vertiefung: Eigene Geschichte frei reiben**

Die Kinder reiben ihr eigenes Buch von der Heilung des Gelähmten frei.

Material:

- die Vorlagen vom Erzählen
- für jedes Kind 7 Blatt Papier DIN A2 (6 für die Erzählung, eines zur freien Gestaltung einer Titelseite)
- Wachsmalblöcke
- Wachsmalstifte, um die Titelseite zu gestalten
- Tacker, um die Bilder dann zu einem Buch zusammen zu tackern
- Filzstifte / Bleistifte, falls Kinder zu den Bildern noch etwas aufschreiben möchten

Die Reihenfolge, in der die Kinder die einzelnen Bilder frei reiben, ist egal. Es kann also an allen 7 Stationen (6 Vorlagen zum Freireiben, einmal eigene Titelseite gestalten) gleichzeitig gearbeitet werden. Wichtig ist nur, dass die Bilder vor dem Tackern in der richtigen Reihenfolge sortiert werden!

### **Weiterarbeit am durchlaufenden Element**

## September

Ich glaube an Jesus Christus, von Gott wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten

Weltgericht, Matthäus 25,31-46

### Erzählung im Sand

#### Material

- ein Sanderzählsack (zu bestellen beim Rhein. Verband für Kindergottesdienst: [www.kindergottesdienst-ekir.de](http://www.kindergottesdienst-ekir.de) , [kigo@ekir.de](mailto:kigo@ekir.de) , Preis 29,50 €)
- Quarzsand aus dem Baumarkt (10 kg – Sack, Vorteil: Der Sand ist immer trocken!)
- Jesusfigur (z. B. von Godly Play: <https://www.lindenwerkstaetten.de/godly-play-gott-im-spiel/> )
- 12 Figuren (z. B. Volk Gottes Figuren von Godly Play: <https://www.lindenwerkstaetten.de/godly-play-gott-im-spiel/> )
- ein kleines Brot aus Fimo / Ton / Holz (Puppenstube), alternativ: ein Stückchen echtes Brot
- ein kleiner Becher (Puppenstube, Playmobil o. ä.)
- kleines Haus (z. B. Bauklotz mit Dachklotz)
- kleines Hemd, z. B. aus Filz ausgeschnitten
- ein kleines Stück Stoff / Bettdecke (Puppenstube)
- ein kleiner, gefalteter Brief
- Körbchen, in dem die Erzählmaterialien aufbewahrt werden

#### Die Geschichte

<b>Was man tut</b> <i>(Alle Anweisungen und Fotos sind aus Sicht der Erzählerin/des Erzählers.)</i>	<b>Was man erzählt</b>
<i>Setzen Sie sich mit den Kindern in einen Kreis. Stellen Sie den Sandsack vor sich und das Körbchen mit den Materialien neben sich.</i>	
<i>Schauen Sie die Kinder der Reihe nach an und warten Sie die Reaktion der einzelnen ab. Evtl. fragen Sie noch einmal „Bist Du bereit?“ oder einfach nur „Bereit?“. Wenn ein Kind das verneint, fragen Sie bitte nach, ob Sie etwas tun können, das dem Kind hilft, bereit zu werden und unterstützen es dann. Wenn es gar nicht geht, kann das Kind den Kreis verlassen. Bitte die Kinder in Ihrer Bereitschaft unbedingt ernstnehmen!</i>	Ich möchte Euch eine Geschichte zeigen. Bist Du bereit für eine Geschichte?
<i>Öffnen Sie den Sandsack</i>	
<i>Während Sie erzählen, streichen Sie den Sand mit langsamen Bewegungen zu einer Fläche aus.</i>	Einmal war Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern allein.

<p><i>Zeichnen Sie ein großes Herz in den Sand, wenn Sie von Gottes Reich sprechen. Die Spitze des Herzens zeigt zu den Kindern. Links und rechts vom Herz muss aber noch Platz für Figuren bleiben.</i></p>	<p>Da fragten sie ihn: „Ganz am Ende, wenn alle Zeit einmal aufhört, dann ist Gottes Welt, sein Reich ganz da, oder?“ „Ja“, sagte Jesus, „dann ist es ganz da.“</p>
<p><i>Stellen Sie 6 Volk Gottes Figuren außen neben das Herz, auf jede Seite 3. Lassen Sie Abstand zwischen den Figuren.</i></p> 	<p>Die Jüngerinnen und Jünger überlegten: „Die Menschen, wir, und alle anderen, die wollen bestimmt gern in Gottes Reich hinein.“</p>
	<p>Daher fragten sie weiter: „Und wer entscheidet dann, ob man in Gottes Reich hineindarf?“</p>
<p><i>Zeichnen Sie ein kleines Herz in das große Herz. Die Spitze des Herzens zeigt wieder zu den Kindern.</i></p> 	<p>Da antwortete Jesus: „Eigentlich entscheidet das jeder für sich selbst.“</p>
<p><i>Legen Sie eine Hand zart auf das kleine Herz, so dass es berührt wird, aber immer noch zu sehen ist.</i></p>	<p>Ich werde nur feststellen, wie sich jeder Mensch entschieden hat, ganz am Ende aller Zeit.“</p>
	<p>„So wie ein Richter?“, fragten seine Freunde. „Genau so“, antwortete Jesus. „Und wie willst du das machen?“, wollten die Freunde wissen. „Ganz einfach“, sagte Jesus, „schaut her!“</p>

<p><i>Nehmen Sie die Jesusfigur und legen Sie sie in Ihre Handfläche. Zeigen Sie die Figur dann im Kreis herum. Stellen Sie sie dann in das große Herz, vor die Spitze des kleinen Herzens.</i></p>	<p>Und dann erzählte Jesus ihnen: „Wenn ich hungrig bin,</p>
<p><i>Lassen Sie Jesus zu einer der Figuren am Rand gehen. Jesus steht innerhalb des Herzens, gegenüber der anderen Figur.</i></p>	<p>dann gehe ich zu einem Menschen hin.</p>
	<p>Ich sage: ‚Bitte, ich habe Hunger.‘ Was wird der Mensch nun tun?</p>
<p><i>Zeigen Sie das Brot im Kreis herum und legen Sie es dann in das kleine Herz.</i></p> 	
	<p>Er wird in seinem Herzen überlegen. Und dann wird er entscheiden.</p>
<p><i>Nehmen Sie das Brot aus dem Herzen und legen Sie es zwischen Jesus und die andere Figur, so dass es auf der Linie des großen Herzens liegt.</i></p> 	<p>‚Bitte, ich habe Brot. Iss dich satt!‘“</p>
	<p>Dann sagte Jesus zu seinen Freunden: „Dieser Menschen hat einen Platz in Gottes Welt. Er darf hinein.“</p>

<p><i>Drehen Sie Jesus so, dass er einladend den Weg freigibt. Lassen Sie dann die andere Figur in das große Herz hineingehen. Das Brot bleibt liegen.</i></p> 	
	<p>Und weiter sagte Jesus: „Wenn ich durstig bin,</p>
<p><i>Lassen Sie Jesus zu einer anderen Figur am Rand gehen, ruhig auf der anderen Seite. Jesus steht innerhalb des Herzens, gegenüber der anderen Figur.</i></p>	<p>dann gehe ich zu einem Menschen hin.</p>
	<p>Ich sage: ‚Bitte, ich habe Durst.‘ Was wird der Mensch nun tun?</p>
<p><i>Zeigen Sie den Becher im Kreis herum und stellen Sie ihn dann in das kleine Herz.</i></p>	
	<p>Er wird in seinem Herzen überlegen. Und dann wird er entscheiden.</p>
<p><i>Nehmen Sie den Becher aus dem Herzen und stellen Sie ihn zwischen Jesus und die andere Figur auf die Herzlinie.</i></p> 	<p>‚Hier, trink!‘“</p>

	Dann sagte Jesus zu seinen Freunden: „Dieser Menschen hat einen Platz in Gottes Welt. Er darf hinein.“
<i>Drehen Sie Jesus so, dass er einladend den Weg freigibt. Lassen Sie dann die andere Figur in das große Herz hineingehen. Der Becher bleibt stehen.</i>	
	Und weiter sagte Jesus: „Wenn ich fremd bin und niemanden kenne,
<i>Lassen Sie Jesus zu einer anderen Figur am Rand gehen, ruhig wieder auf der anderen Seite. Jesus steht innerhalb des Herzens, gegenüber der anderen Figur.</i>	dann gehe ich zu einem Menschen hin.
	Ich sage: ‚Ich bin fremd hier.‘ Was wird der Mensch nun tun?
<i>Zeigen Sie das kleine Haus im Kreis herum und stellen Sie es dann in das kleine Herz.</i>	
	Er wird in seinem Herzen überlegen. Und dann wird er entscheiden.
<i>Nehmen Sie das Haus aus dem Herzen und stellen Sie es zwischen Jesus und die andere Figur, so dass es auf der Linie des großen Herzens steht.</i>	‚Komm herein! Sei mein Gast. Fühl dich zu Hause!‘
	Dann sagte Jesus zu seinen Freunden: „Dieser Menschen hat einen Platz in Gottes Welt. Er darf hinein.“
<i>Drehen Sie Jesus so, dass er einladend den Weg freigibt. Lassen Sie dann die andere Figur in das große Herz hineingehen. Das Haus bleibt stehen.</i>	
	
	Und weiter sagte Jesus: „Wenn ich nackt bin, meine Kleidung in Fetzen ist,

<p><i>Lassen Sie Jesus zu einer anderen Figur am Rand gehen, ruhig wieder auf der anderen Seite. Jesus steht innerhalb des Herzens, gegenüber der anderen Figur.</i></p>	<p>dann gehe ich zu einem Menschen hin.</p>
	<p>Ich sage: ‚Ich bin nackt. Ich habe nichts anzuziehen.‘ Was wird der Mensch nun tun?</p>
<p><i>Zeigen Sie das kleine Hemd im Kreis herum und legen Sie es dann in das kleine Herz.</i></p>	
	<p>Er wird in seinem Herzen überlegen. Und dann wird er entscheiden.</p>
<p><i>Nehmen Sie das kleine Hemd aus dem Herzen und legen Sie es zwischen Jesus und die andere Figur, so dass es auf der Linie des großen Herzens liegt.</i></p>	<p>‚Hier, Kleidung für dich. Zieh dich an!‘</p>
	<p>Dann sagte Jesus zu seinen Freunden: „Dieser Menschen hat einen Platz in Gottes Welt. Er darf hinein.“</p>
<p><i>Drehen Sie Jesus so, dass er einladend den Weg freigibt. Lassen Sie dann die andere Figur in das große Herz hineingehen. Das Hemd bleibt liegen.</i></p>	
<p><i>Lassen Sie Jesus zu einer anderen Figur am Rand gehen, ruhig wieder auf der anderen Seite. Jesus legt sich gegenüber der Figur innen im Herz hin. Decken Sie Jesus mit der kleinen Bettdecke zu.</i></p>	<p>Und weiter sagte Jesus: „Und wenn ich krank bin und ein anderer weiß davon, was wird der andere tun?“</p>
<p><i>Nehmen Sie die Figur, vor der Jesus liegt, und stellen Sie sie in das kleine Herz.</i></p>	
	<p>Er wird in seinem Herzen überlegen. Und dann wird er entscheiden.</p>
<p><i>Stellen Sie die Figur an ihren Platz zurück, lassen Sie sie dann zu Jesus gehen.</i></p> 	<p>‚Hallo! Ich habe gehört, dass du krank bist. Ich will dich besuchen!‘</p>

	Dann sagte Jesus zu seinen Freunden: „Dieser Menschen hat einen Platz in Gottes Welt. Er darf hinein.“
<i>Lassen Sie Jesus zu einer anderen Figur am Rand gehen, ruhig wieder auf der anderen Seite. Die Bettdecke bleibt an ihrem Platz liegen.</i>	
<i>Zeichnen Sie um Jesus vier Striche wie Mauern.</i>	Und weiter sagte Jesus: „Und wenn ich im Gefängnis bin und ein anderer weiß davon, was wird der andere tun?“
<i>Zeigen Sie den kleinen Brief im Kreis herum und legen Sie ihn dann in das kleine Herz.</i>	
	Er wird in seinem Herzen überlegen. Und dann wird er entscheiden.
<i>Nehmen Sie den kleinen Brief aus dem Herzen und legen Sie ihn zu Jesus in Gefängnis.</i>	„Hallo! Ich habe dich nicht vergessen. Ich denke an dich. Ich werde dir weiter schreiben!“
	Dann sagte Jesus zu seinen Freunden: „Dieser Menschen hat einen Platz in Gottes Welt. Er darf hinein.“
<i>Drehen Sie Jesus so, dass er einladend den Weg freigibt. Lassen Sie dann die andere Figur in das große Herz hineingehen. Der Brief bleibt im Gefängnis liegen.</i>	
	
<i>Nehmen Sie Jesus aus dem Gefängnis und stellen Sie ihn in die Mitte des großen Herzens, vor die Spitze des kleinen Herzens.</i>	
	Jesus sagte: „Ihr seht: Alle, die sich entschieden haben zu helfen, als Hilfe nötig war, die dürfen hinein in Gottes Welt.“ Da nickten die Freundinnen und Freunde Jesu: Das war leicht zu verstehen!

<p>Stellen Sie drei weitere Volk Gottes-Figuren am Rand verteilt auf.</p>	<p>„Aber“, sagten sie auf einmal, „du kannst doch gar nicht allen Menschen auf der ganzen Welt begegnen?“</p>
<p>Stellen Sie noch drei weitere Volk Gottes-Figuren am Rand verteilt auf.</p> 	<p>Und was ist mit den Menschen, die erst nach uns kommen? Wie soll das denn gehen?“</p>
	<p>Da lächelte Jesus: „Ich begegne euch in jedem Menschen, überall und zu jeder Zeit. Schaut her:</p>
<p>Nehmen Sie nacheinander die 6 Figuren, die schon im Kreis sind. Stellen Sie jeweils eine Figur direkt vor Jesus, wenden Sie dann die Figur und Jesus einer der Figuren am Rand zu und lassen Sie die neue Figur auf die andere zugehen, so dass sie ihr schließlich innen im Herzen gegenübersteht.</p> 	
	<p>Wann immer einer, einem anderen hilft, hilft er mir! Wann immer eine sich um jemand anderen kümmert, kümmert sie sich um mich!“</p>

	<p>Dann wurde Jesus ernst: „Aber das funktioniert auch umgekehrt:</p>
<p><i>Nacheinander Brot, Becher, Haus, Hemd, Bettdecke, Brief ins kleine Herz legen / dort stapeln.</i></p> 	<p>Wer einem Menschen in Not nicht hilft, der hat auch mir nicht geholfen. Wer alles, was anderen helfen kann, immer nur in seinem eigenen Herzen behält, der kommt nicht hinein in Gottes Welt.</p>
	<p>Ihr seht, jeder Mensch hat es selbst in der Hand. Jeder kann sich immer wieder entscheiden: Hilfe ich oder lasse ich es. Verschließe ich mein Herz oder öffne ich es.“</p>
	<p>Da nickten die Freunde: „Im Reich Gottes ist man füreinander da.“</p>
<p><i>Dinge aus dem kleinen Herz wieder an ihre Stellen auf dem Rand des großen Herzens und im Gefängnis zurücklegen.</i></p>	<p>„Ja“, sagte Jesus, „und wer jetzt schon so lebt, der lebt auch jetzt schon in Gottes Reich!“</p>
<p><i>Legen Sie Ihre Hand wieder in das kleine Herz, so dass es berührt wird, aber noch zu sehen ist.</i></p>	<p>So richte ich. Ich schaue in die Herzen der Menschen und stelle fest, wie sich jeder entschieden hat, immer wieder neu.“</p>
<p><i>Die folgenden Ergründungsfragen laden die Kinder zum Gespräch ein. Sie sind ergebnisoffen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht.</i></p>	
	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil wohl der Wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du selbst vorkommst, etwas, das auch von dir erzählt, was du auch kennst?</p> <p>Ob wir etwas weglassen könnten aus der Geschichte und wir hätten trotzdem alles, was wir für diese Geschichte brauchen?</p>

## **Kreative Vertiefung: Collagetechnik**

### Material

- für jedes Kind ein Bogen weißes Tonpapier
- Kleber
- Malstifte (Jaxons, Wachmalstifte, Buntstifte, ggf. Zeichenkohle)
- für die Jüngeren: je eine Kopie des Kalenderbildes
- für die Älteren: Bilder aus Zeitungen, Zeitschriften, Internet (keine ganzen Zeitungen hinlegen!)

### Anleitung

Jede\*r kann nun ein eigenes Bild zu der Geschichte gestalten.

Für die Jüngeren: Nimm das Kalenderbild und reiße es in der Mitte durch. Dann hast du einmal die beiden, die weitergehen, und einmal die beiden, die zusammensitzen. Wenn du willst, kannst du auch noch etwas von dem Bild außen um die Leute herum abreißen. Lege dann die beiden Bildteile auf deinen Bogen Papier. Schiebe sie so, wie du sie haben willst, vielleicht dicht zusammen, vielleicht weit auseinander. Probiere es aus. Wenn du den richtigen Platz gefunden hast, klebe die beiden Bildteile an der Stelle auf. Jetzt kannst du mit Farbstiften das Bild noch weitermalen. Vielleicht möchtest du es verlängern, mehr Hintergrund malen oder noch anderes aus der Geschichte dazu malen.

Es kann sich eine Museumsrunde anschließen. Wer mag, kann erzählen.

Für die Älteren: Sucht euch aus den Bildern zwei Bilder oder zwei Bildteile aus, die für euch etwas mit der Geschichte zu tun haben. Reißt diese Bildteile aus. Sortiert die beiden Bildteile dann so auf eurem Blatt, dass sie für euch richtig liegen. Klebt sie dann auf. Anschließend könnt ihr das Bild mit Farben weitergestalten, Verbindungen herstellen, Neues dazu malen oder auch etwas dazu schreiben.

Die Kinder können sich anschließend paarweise zusammentun und sich über ihre Bilder austauschen.

## **Weiterarbeit am durchlaufenden Element**

**Oktober**

Ich glaube an Gott, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde

Schöpfung, 1.Mose 1,1-2,4a

**Erzählung mit Mosaiksteinen und Beteiligung der Kinder****Material**

- Mosaiksteine (Im Internet werden Kunststoff-, Glas- oder Papiermosaiksteine angeboten. Bitte darauf achten, dass es kein Bruchmosaik ist, da die Kinder sich daran während des ersten Teils der Erzählung verletzen könnten.)  
Bitte im Vorfeld dunkle Mosaiksteine (dunkelbraun, schwarz) extra sortieren, ebenso die Gelbtöne.
- Erzählfläche auf dem Boden, um die die Kinder herumsitzen oder knien, so dass sie an die Materialien kommen können, oder eine große Tischfläche, um die alle herumstehen können

**Anleitung**

Während der Erzählung gestaltet die Erzählerin mit den Mosaiksteinen das Erzählte. Die Kinder machen dabei mit und werden so in das Erleben der Geschichte hineingenommen.

**Die Geschichte**

<b>Was man macht</b>	<b>Was man erzählt</b>
	Ich möchte mit euch eine Geschichte erzählen und gleichzeitig gestalten. Schaut, was ich mache, und macht mit. Und hört gut hin, dann wisst ihr, was ihr sonst noch tun könnt.
<i>Fragen Sie jedes Kind der Reihe nach (Frage wiederholen, nur „Bereit?“ sagen oder einfach Blickkontakt aufnehmen). Warten Sie die Antworten ab. Falls ein Kind „Nein“ sagt, bieten Sie Hilfe an: „Kann ich etwas tun, was dir hilft, bereit zu werden?“ Handeln Sie, wenn das möglich ist, entsprechend. Wenn ein Kind gar nicht bereit werden kann, darf es den Kreis verlassen und setzt sich etwas außerhalb. Es kann während der Erzählung auch wieder dazukommen, falls es möchte.</i>	Bist du bereit für eine Geschichte?
	Ganz am Anfang, da war Gott da.
	Und ein großes Durcheinander.
<i>Kippen Sie alle Mosaiksteine (außer den dunklen und den Gelbtönen) auf Ihrer Erzählfläche (Boden oder Tisch) aus.</i>	
	Ein Tohuwabohu. Denn die Erde war noch wüst und leer. Durcheinander eben.

<i>Fahren Sie mit einer Hand durch die Mosaiksteine in einer wirbelnden, chaotischen Bewegung. Laden Sie die Kinder ein, eine Weile mitzumachen.</i>	
<i>Nehmen Sie ihre Hände dann heraus und signalisieren Sie das auch den Kindern. Erzählen Sie erst weiter, wenn alle Hände raus sind. Blicken Sie beim Erzählen, auf das Chaosbild, das aus den Mosaiksteinen entstanden ist.</i>	
	Und es war finster über dem ganzen Durcheinander.
<i>Kippen Sie die dunklen Mosaiksteine über die anderen.</i>	
<i>Halten Sie Ihre Hände wie in einer Segensgeste über das Chaos. Bitten Sie die Kinder, das auch zu tun.</i>	Aber Gottes Geist, seine guten Ideen für die Welt, der schwebte über dem Wasser, über dem Durcheinander und über der Finsternis.
	Und dann sagte Gott: „Licht!“
<i>Kippen Sie die Mosaiksteine in Gelbtönen über die anderen.</i>	
	Und das Licht war da. Gott sah: Nun gibt es Finsternis und Licht! Gott gefiel das Licht. Es war gut.
	Dann sagte Gott: Es kann einfach nicht alles voll Wasser sein. Ich will es trennen. Es soll Wasser oben geben, für den Regen und Wasser unten, Meere und Flüsse. Und um das Wasser oben und unten auseinanderzuhalten, brauche ich einen Himmel.
<i>Laden Sie die Kinder ein, aus den Mosaiksteinen gemeinsam einen Himmel zu legen. Es sollen aber noch genug blaue Steine im unteren Bereich bleiben. Alle andersfarbigen und nicht benötigten Steine werden einfach zur Seite geschoben und bleiben im Chaos. Wenn das Bild soweit fertig gelegt ist, erzählen Sie weiter.</i>	
	Gott sah den Himmel, er sah das Wasser oben und unten. Es gefiel ihm. Es war gut.
	Gott überlegte weiter: „Unten soll nicht alles voll Wasser sein, nein! Ich möchte auch Land haben, Erde, festen Boden, auf dem

	etwas wachsen kann. Ja, grün muss her, Pflanzen, Büsche, Bäume, Blumen.
<i>Laden Sie die Kinder ein, aus den Mosaiksteinen gemeinsam Meer und Land zu legen und Pflanzen zu gestalten. Alle andersfarbigen und nicht benötigten Steine werden einfach zur Seite geschoben und bleiben im Chaos. Wenn das Bild soweit fertig gelegt ist, erzählen Sie weiter.</i>	
	Gott schaute sich das Land an und die Pflanzen. Ihm gefiel, was er sah. Es war gut.
	Gott überlegte weiter: „Die Pflanzen brauchen Licht, aber auch nicht dauernd. Sie brauchen Lichtzeiten, Tageszeiten und Jahreszeiten. Am besten wären feste Lichter. Ein großes Licht für den Tag – die Sonne. Und kleinere Lichter für die Nacht – Mond und Sterne.“
<i>Laden Sie die Kinder ein, aus den Mosaiksteinen gemeinsam Sonne, Mond und Sterne über dem Land und Meer zu gestalten. Alle andersfarbigen und nicht benötigten Steine werden einfach zur Seite geschoben und bleiben im Chaos. Wenn das Bild soweit fertig gelegt ist, erzählen Sie weiter.</i>	
	Gott schaute sich die Lichter an. Sie gefielen ihm. Es war gut.
	Gott überlegte weiter: „Hier ist noch zu wenig Leben. Ich möchte Tiere haben, Tiere, die in der Luft fliegen können, und die Tiere, die im Wasser leben.“
<i>Laden Sie die Kinder ein, aus den Mosaiksteinen gemeinsam Vögel und Fische zu gestalten. Alle andersfarbigen und nicht benötigten Steine werden einfach zur Seite geschoben und bleiben im Chaos. Wenn das Bild soweit fertig gelegt ist, erzählen Sie weiter.</i>	
	Gott schaute sich die Tiere der Luft und die Tiere des Wassers an. Sie gefielen ihm. Es war gut.
	Gott überlegte weiter: „Auf dem Land und zwischen den Pflanzen, da könnte auch noch mehr Leben hin. Ja, ich will Tiere, die auf dem Land leben. Und...“, und jetzt

	<p>machte Gott eine nachdenkliche Pause, „ich möchte auch Lebewesen, die mir ähnlich sind. Lebewesen, die sich dann um alles hier kümmern können, so wie ich mich kümmere. Ja, ich möchte Menschen!“</p>
<p><i>Laden Sie die Kinder ein, aus den Mosaiksteinen gemeinsam Tiere und Menschen zu gestalten. Alle andersfarbigen und nicht benötigten Steine werden einfach zur Seite geschoben und bleiben im Chaos. Wenn das Bild soweit fertig gelegt ist, erzählen Sie weiter.</i></p>	
	<p>Gott schaute sich all die Tiere an. Und er schaute sich die Menschen an. Und ihm gefiel, was er sah. Er schaute auf seine ganze Schöpfung. Es war sehr gut.</p> <p>Und dann ruhte Gott sich aus. Und seine Schöpfung, seine Menschen, die durften auch ausruhen.</p>
<p><i>Die folgenden Ergründungsfragen laden die Kinder zum Gespräch ein. Sie sind ergebnisoffen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht.</i></p>	
	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil wohl der Wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du selbst vorkommst, etwas, das auch von dir erzählt, was du auch kennst?</p> <p>Ob wir etwas weglassen könnten aus der Geschichte und wir hätten trotzdem alles, was wir für diese Geschichte brauchen?</p>

### **Kreative Vertiefung: Mosaikbilder zur Schöpfung**

#### Material

- die Mosaiksteine aus der Erzählung
- Kleber, der den gewählten Mosaiksteinen entspricht  
(für Kunststoff: Acrylkleber,  
für Papier: normaler Pritt- oder Uhu-Stift,  
bei Glas: Glaskleber)
- als Grundfläche zum Aufkleben: Glas- oder Kunststoffplatten, z. B. aus Ikea-Bilderrahmen, Keilrahmen, flache Holzplatten (Baumarkt, Bastelbedarf).  
Die Wahl der Grundfläche hängt auch wieder vom Material der Mosaiksteine ab.

#### Anleitung

Wer mag, kann ein eigenes Schöpfungsmosaik gestalten. Es kann ein besonderer Teil aus der Geschichte sein oder das Schlussbild. Es kann auch eine ganz andere Idee zur Schöpfung sein oder ihr könnt einfach mit den Farben gestalten. Nehmt die Steine, die ihr braucht, einfach aus unserem Schöpfungsbild heraus.

### **Weiterarbeit am durchlaufenden Element**

## November

Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben

1. Korinther 15,35-49 Der neue Körper der Auferstehung

### Erzählung mit Zuckerkreide unter Beteiligung der Kinder

(Das ist zugleich die kreative Vertiefung, s. u. im Text.)

#### Material

- schwarzer Tonkarton
- Zuckerkreide  
(= viereckige, farbige Schultafelkreide; Papier entfernen; Kreide in der Mitte durchbrechen; für eine Stunde in eine gesättigte Zuckerlösung legen, d. h. Wasser, in das so viel Zucker gerührt worden ist, dass er sich fast nicht mehr auflöst; es reicht wenn die Kreide nur eben mit Wasser bedeckt ist.)
- Küchenrolle
- Tablett oder große, flache Teller (Darauf kommt Papier von der Küchenrolle und dann wird direkt vor der Erzählung die Kreide aus dem Wasser genommen und daraufgelegt. Es wird dann mit der feuchten Kreide gemalt.)

#### Anleitung

Bitte den Bogen Tonkarton einmal quer in der Mitte falten und wieder aufklappen. Sie malen während der Erzählung auf der linken Hälfte und laden die Kinder ein, nachzumalen, was Sie vormalen.

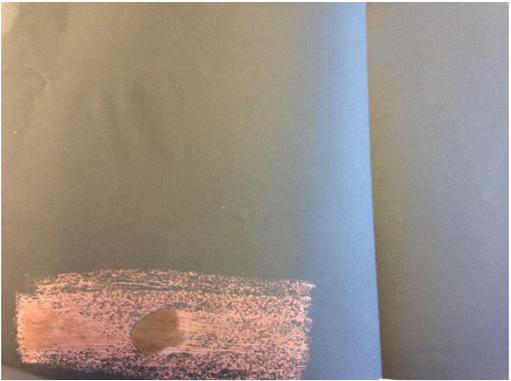
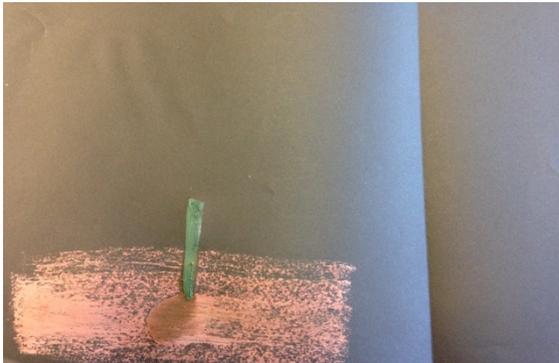
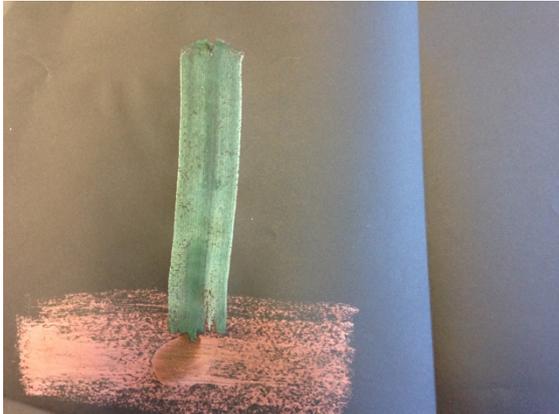
Setzen Sie sich mit den Kindern in einem Kreis auf dem Boden mit genug Platz, dass jede\*r einen Bogen Tonkarton vor sich legen kann. Verteilen Sie die Zuckerkreide auf mehrere flache Teller, auf denen Papier von einer Küchenrolle liegt. Stellen Sie die Teller so auf, dass alle gut an die Kreiden kommen können.

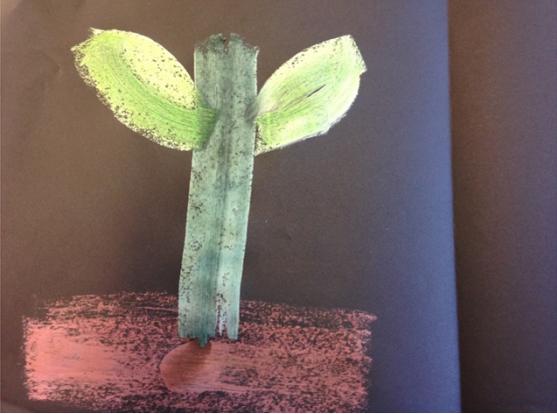
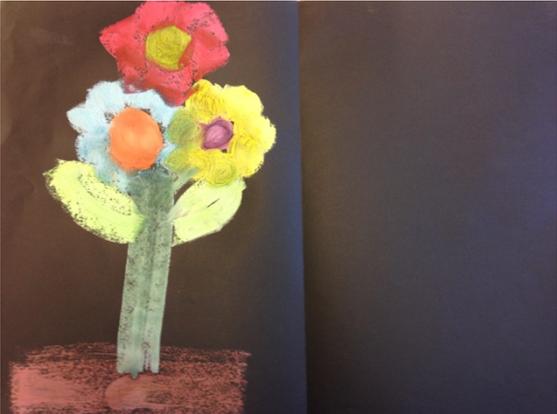
Im Idealfall sitzt eine zweite Mitarbeiter\*in gegenüber von Ihnen im Kreis und malt dort. Dann kann sich eine Hälfte der Kinder beim Malen an Ihnen, die andere Hälfte an der zweiten Mitarbeiter\*in orientieren. Falls Sie allein sind, müssen Sie darauf achten, dass die Kinder, die Ihnen gegenüber sitzen nicht auf dem Kopf malen, weil das aus ihrer Perspektive so aussieht.

#### Die Geschichte

<b>Was man erzählt</b>	<b>Was man macht</b>
Ich möchte euch eine Geschichte erzählen und gleichzeitig dazu malen. Ich bitte euch, auf eurem Karton erst einmal das nachzumalen, was ich auf meinem vormache.	
Ale erstes falten wir den Karton einmal in der Mitte und klappen ihn dann wieder auf.	<i>Karton falten, wieder aufklappen</i>
Legt den Bogen quer vor euch. Wir bemalen nur die linke Hälfte. Legt einmal eure Hand in diese Hälfte.	<i>Legen Sie ihre Hand auf die linke Hälfte. Achten Sie darauf, dass die Kinder gegenüber von Ihnen mit der Hand in der richtigen Hälfte landen.</i>
Gut, dann können wir jetzt mit der Geschichte beginnen.	<i>Hand wieder wegnehmen.</i>

Ihr wisst: Alles, was lebt wird einmal sterben. Pflanzen sterben, sie verblühen oder verdorren. Das habt ihr sicher schon einmal gesehen.	<i>Reaktionen der Kinder abwarten</i>
Auch Tiere sterben. Das kennt ihr auch.	<i>Reaktionen der Kinder abwarten</i>
Und auch wir Menschen sterben. Vielleicht habt ihr auch das schon erlebt.	<i>Reaktionen der Kinder abwarten</i>
Manche Menschen sagen: Mit dem Tod ist alles zu ende. Dann ist es nur noch dunkel. Da ist dann nichts mehr.	<i>Streichen Sie mit beiden Händen von der Mitte aus über den Tonkarton. Die Kinder können das nachmachen.</i>
Das hatten die Freundinnen und Freunde von Jesus auch gedacht, nachdem er gestorben war. Und dann hat Gott ihm das Leben neu geschenkt. Seitdem glauben Christen, dass unser Leben bei Gott weitergeht, auch wenn wir hier alle einmal sterben müssen und begraben werden. Wir wissen, dass der Körper verwest. Und trotzdem glauben wir daran, dass Gott die Toten einmal auferwecken wird, so, wie er es mit Jesus getan hat. Und wir Christen glauben daran, dass wir dann bei Gott leben werden, in Gottes Reich, in seiner Welt. Manche nennen das „Himmel“, obwohl es nicht der Himmel ist, den wir sehen können.	<i>ggf. Reaktionen der Kinder abwarten</i>
Viele Menschen fragen sich, wie Gott uns auferwecken kann, wenn unser Körper doch im Grab verwest ist. Dazu hat Paulus, einer der viel über Jesus und den Glauben geschrieben hat, sich Gedanken gemacht. Er erklärt das so:	
Stell dir vor, du säst ein Samenkorn.	<p><i>Nehmen Sie hellbraun / beige und malen Sie mit der Spitze – so wie mit einem Stift – einen kräftigen Punkt mittig unten auf Ihr Blatt. (Mit Blatt ist im Folgenden immer nur die linke Hälfte des Tonkartons gemeint!) Warten Sie, bis die Kinder gemalt haben.</i></p> 

<p>Du legst es in die Erde und deckst es mit Erde zu.</p>	<p><i>Nehmen Sie braun. Legen Sie es quer hin und ziehen Sie es quer ein paarmal über das Samenkorn. Warten Sie, bis die Kinder gemalt haben.</i></p> 
<p>Was denkst du, was aus der Erde wachsen wird? Das Samenkorn, so wie du es hineingelegt hast?</p>	<p><i>Reaktionen der Kinder abwarten</i></p>
<p>Ein grünes Pflänzchen beginnt zu wachsen, erst ganz zart.</p>	<p><i>Nehmen Sie grün wie einen Stift in die Hand und machen Sie von der braunen Erde aus einen kleinen Strich nach oben. Warten Sie, bis die Kinder gemalt haben.</i></p> 
<p>Und dann bekommt es einen richtigen Stiel.</p>	<p><i>Grün querlegen und einen breiten Stiel nach oben zeichnen. Warten Sie, bis die Kinder gemalt haben.</i></p> 

<p>Und Blätter.</p>	<p><i>Evtl. anderes grün nehmen und quergelegt Blätter malen. Warten Sie, bis die Kinder gemalt haben.</i></p> 
<p>Und Blüten.</p>	<p><i>Mit anderen Farben quergelegt Blüten malen. Warten Sie, bis die Kinder gemalt haben.</i></p> 
<p>Es sieht ganz anders aus als das Samenkorn. Und doch kommt es von dem Samenkorn und ist lebendig.</p>	<p><i>Bilder ansehen</i></p>
<p>Und das Samenkorn selbst, gibt es das noch?</p>	<p><i>Reaktionen der Kinder abwarten</i></p>
<p>Es hat sich verändert, zu einem Pflanzenstiel und zu Wurzeln. Es ist nicht mehr so da, wie du es in die Erde gelegt hast. Es ist vergangen und gleichzeitig lebt es weiter. Denn es ist neues Leben aus ihm geworden.</p>	
<p>So musst du dir das auch mit unserem Körper vorstellen. Wenn wir sterben, wird der Körper wie ein Samenkorn in die Erde gelegt. Er muss sich verändern, vergehen, damit neues Leben werden kann, damit wir weiterleben können.</p>	

Solange wir auf der Erde leben gehört unser Körper zur Erde. Darum wird er in die Erde gelegt und wird wieder zu Erde. Oder er wird verbrannt und die Asche wird dann in die Erde gelegt.	
Wenn Gott uns dann auferweckt, um bei ihm zu leben, schenkt er uns einen neuen Körper. Der gehört dann nicht mehr zur Erde, er gehört zu Gottes Welt. Vielleicht kann man den neuen Körper dann „himmlisch“ nennen. Und dieser neue Körper, dieses neue Leben bei Gott, das wird niemals vergehen, das hört niemals auf.	
Wir haben ja jetzt noch die andere Hälfte auf unserem Blatt frei. Wenn ihr wollt, könnt ihr dort eure Ideen vom himmlischen Körper aufmalen. Vielleicht habt ihr schon ein Bild dazu im Kopf. Vielleicht wollt ihr das nur mit verschiedenen Farben ausdrücken.	
Wenn ihr wollt, könnt ihr auch eine Verbindung von der einen zur anderen Seite herstellen.	<i>Zeigen Sie auf Ihre bemalte und dann auf Ihre unbemalte Hälfte.</i>

Wer fertig ist, kann sich die Hände waschen gehen.

Es schließt sich eine Museumsrunde an. Wer mag, kann auch etwas zu seinem / ihrem eigenen Bild erzählen.

### **Weiterarbeit am durchlaufenden Element**

## **Dezember**

Ich glaube an Jesus Christus, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria

Weihnachten, Lukas 2,1-21 und Matthäus 2,1-11

### **Erzählung zum Mitspielen mit Kostümen**

#### **Material**

- Gewänder / Umhänge für Maria (blau), Josef, die Hirten (eher braun), die Engel (weiß), ggf. die Weisen, ggf. Herodes
- Hirtenstöcke
- Schürze für Herbergsvater / Herbergsmutter
- Jesuspuppe
- Krippe
- Schafpuppen oder Schaffelle zum Überhängen
- Esel als Puppe
- Geschenke der Weisen
- Krone für Herodes
- Stern an einem Stab

#### **Anleitung**

Die Kinder suchen sich die Rolle aus, die sie gern spielen möchten und verkleiden sich entsprechend. Gemeinsam wird überlegt, an welchem Ort was spielen soll (Nazareth, Betlehem, Herberge, Stall, Feld der Hirten, Ort der Weisen, Palast von Herodes).

Dann nehmen die Kinder ihre Plätze ein.

Sie erzählen die Weihnachtsgeschichte frei (klassische Krippenspielelemente) und die Kinder spielen dazu.

### **Weiterarbeit am durchlaufenden Element**

#### **Anschließend: Weihnachtsfeier**

- Plätzchen, Lebkuchen u. a.
- Kinderpunsch, Kakao u. a.